



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

366 (9.8.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-135295](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-135295)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefonnummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Einnahme-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung 918

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Erlangend 25 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummern 6 Bg.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.
Kurzfristige Inserate . . . 30 .
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 366.

Freitag, 9. August 1907.

(Abendblatt.)

Kultusministerium und neue Aera.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 8. August.

Als Graf Kosakowsky, ein wenig ungewillig aus seinen Kammern schied, lehrte man uns: das sei geschieden, um dem Liberalismus eine Gefälligkeit zu bezeugen. Neuerdings haben Leute, die als die Interpreten Bismarckscher Regierungsgeschichte gelten, diese Behauptung eingeschränkt und gemeint: aber jedenfalls sei die Entlassung des Herrn v. Studt als solche Entgegenkommen zu bewerten. Herr v. Studt habe zum Gerüst, vielleicht erst zum Frühling gehen wollen; daß er dann doch noch so plötzlich die Koffer packen mußte, sei lediglich dem Eingreifen des Kanzlers zu verdanken gewesen. In Wirklichkeit haben die Dinge doch wohl ein wenig anders gelegen. Herr v. Studt — wir haben es schon vor Monaten hier erzählt — war nie der Mann des Kanzlers. Dazu war er zu „positiv“ gerichtet; zu wenig kompliziert. Zu der harten Bibeltreue dieses Kultusministers, zu seinem Kurzkursentum und der unbehilflichen Art sich vor der Öffentlichkeit zu geben, hatte der in allen Saiten gerechte Herr v. Studt wohl nie ein inneres Verhältnis. Und fest steht, daß man in der Umgebung des Kanzlers nach der Verabschiedung des Volkschulgesetzes im vorigen Sommer auch die des Herrn Kultusministers erwartete und sich höchlichst und gar nicht unangenehm verwunderte, als der neugeborene Edelring dann statt in die Pensionopolis nach Seringsdorf fuhr. Aber schon damals, als noch kein Mensch an Bloppolitik dachte und an die Entthronung des amnoch regierenden Zentrums, galt es als selbstverständlich, daß der sechzigjährige Herr v. Studt eher über kurz als über lang das Amtliche tegnen würde. Wenn er dann doch noch einen Vorlesungswinter durchgehalten hat, so hatte das Hauptverdienst daran wohl die Schwierigkeit einen Nachfolger zu finden. Das war das Wesentliche bei diesem Handel und immer haben wir darum hier betont: nicht darauf würde es ankommen, ob der gute Konrad v. Studt, der doch nun einmal (wennschon man dem hochangesehenen, frommen Herrn das nicht ansieht) ein Greis ist, ein paar Monate früher oder später sich ins Altenteil begäbe, sondern wie ihm zum Nachfolger bestellt würde. Dies — beinahe das einzige — politische Moment bei der ganzen Angelegenheit ist vom Kanzler dann in der ihm congenitalen diplomatischen Art erledigt worden. Er hat an die schöne Zumtische Genußregel gedacht: „Kommune ist was ein Mann und eine Frau bedeuten kann“ und einen völlig indifferenten Ministerialbeamten aus einem anderen Vorrat mit der Leitung der Kultus- und Unterrichtsverwaltung betraut. Das war ohne Frage sehr geradlinig (wenngleich eine derartige Lösung ziemlich nahe lag); aber es geht doch auch, daß die Konzeption an den Liberalismus in diesem Fall äußerst gering war und eigentlich nur in der Idee bestand. Männer, die die Atmosphäre im Kultusministerium kennen, haben damals behauptet: Herr Holle würde sicher nur ein Platzhalter sein und sich darüber amüsiert, daß der neue Herr Minister schon an dem Sonntag hell und klar, der dem freitagschen 22. Juni folgte, einen Ausfrager des „Volksanzeigers“ empfing und dem neu-

gierigen Herrn so etwas wie ein Programm entwickelte. Inzwischen scheint Herr Holle sich aber doch auf längeres Weiben einzurichten. Althoff, der mächtige Beherrscher der Universitäten, gebt; Schwarzkopf, der Dirigent des Volkschulwesens soll ihm folgen; beide angeblich auf Betreiben des neuen Ministers, und wieder erhebt sich die Frage: wie ist das einzuschätzen? Haben wir vielleicht hier das Zeichen vom Himmel, das klar und unzweideutig uns die künftige Richtung weist? Bei Schwarzkopf würde, wenn das Gerücht sich bewahrheitete, der Fall ziemlich einfach liegen. Ministerialdirektor Schwarzkopf, dessen Bruder als hochorthodoxer Pfarrer in Berlin wirkt, ist der Mann der strengen Festgläubigkeit. Ein fähiger und fleißiger Beamter von nicht geringem faktischen Gehalt, dabei durchaus petit bourgeois in seinem Auftreten und seiner Weise sich zu geben, ist er doch nie über die Spüre des Durchschnittstalents und des Durchschnittskonformitäten hinausgekommen: dem „Volke“ muß die Religion erhalten werden“ und keinen besseren Weg gibt es zu diesem, an sich gewiß sehr wünschenswerten Ziel, als bis zur Bewußtlosigkeit Katedrisimus und Gesangbuchwerke auswendig zu lernen und den Herrn Pfarrer mit der Schulinspektion zu betrauen. Wird also Herr Schwarzkopf wirklich verabschiedet und durch einen modernen Mann ersetzt, so kann man immerhin annehmen, daß die Linke für die Blockpartie nunmehr über einen ganz guten Trumpf (wenn auch lange noch kein Trumpf) verfügt. Schwieriger stellt sich die Antwort im Falle Althoff. Zunächst: daß Althoff gehen würde, sobald ein neuer Mann ins Ministerium käme, stand bei denen, die ihn kannten, schon lange fest. Der Mann, vor dem die preussischen Ordinarien (und mitunter nicht nur die preussischen) „erstorben“, war nicht dazu gemacht, jezt an der Schwelle der Siebzig sich einem Vorgesetzten mit etwaigen Selbständigkeitsgelüsten zu fügen. Sodann aber: der Ministerialdirektor Althoff hat wohl immer zu den Reuten gehört, die heiser und als ihr Ruf. Vor allem: er war kein Konservativer im Schablonensinne. Kein „Staats-ehaltender“ etwa von der Konter, deren Reinkultur wir im Lieberthian Reichsverband erblicken. Wäre er das gewesen, er hätte auf das eigentliche und einzige politische Fach, das auf Universitäten gelehrt wird, die Nationalökonomie, den Agrariern und den Scharfmachern doch wohl den Einfluß gewährt, nach dem sie nicht müde werden zu rufen. Das aber ist nicht geschehen: Herr Kubland, der nationalökonomische Hausgehilfe des Bundes der Landwirte, ist immer noch Professor in partibus. Althoff hat Verständnis gehabt für Kultur, für Freiheit der Wissenschaft und für bedeutende Menschen. Ob diese nicht gering zu schätzende Qualitäten auch seinem Nachfolger eignen, wird man abzuwarten haben. Wie man denn überhaupt gut tun wird, die Entscheidung der Preisfrage, ob nun ein neuer Wind weht in der preussischen Kultusverwaltung, bis auf Weiteres zu vertagen.

Die Enthüllung des Bennisgen-Denkmal.

Bei der für den 3. Oktober festgesetzten Enthüllung des Bennisgen-Denkmal in Hannover wird der ehemalige Vize-

präsident des Reichstages Dr. Vürklin (Karlsruhe) die Feiertage halten. Er gehört zum Ehrenpräsidium des Denkmalkomitees und stand Rudolf v. Bennigsen besonders nahe. Zu der Festtafel nach der Enthüllung werden die Mitglieder der Familie Bennigsen eingeladen. Ein Kommerz im Tivoli wird die Feier abschließen.

Die Gesellschaft für Soziale Reform und die Privatbeamtenfrage.

Angelehnt der großen und wachsenden Bedeutung, die die Organisationen und Betreibungen der Privatangestellten in Handel und Industrie erlangt haben, beifolgt der Ausschuss der Gesellschaft für Soziale Reform am Antrag des Vorstandes in seiner Sitzung vom 1. Dezember 1906, eine Untersuchungskommission unter Leitung des Abg. Justizrat Trimborn und Teilnahme von Delegierten der der Gesellschaft angeschlossenen Vereine und Verbände der Privatbeamten einzusetzen, die dem Hauptausschuss Vorschläge für die Behandlung der Privatbeamtenfragen machen sollte. Dieser Untersuchungsausschuss beschäftigte sich nach mehrfachen Beratungen seiner Aufgabe in der Sitzung des Hauptausschusses am 19. März 1907 durch eine Reihe von Anträgen, die nach eingehender Debatte in folgender Fassung angenommen wurden:

1. Der Ausschuss der Gesellschaft für Soziale Reform hält es für wünschenswert und notwendig, daß die Sozialpolitik des Reichs grundsätzlich zu einer Fürsorge für alle Arbeitnehmer erweitert wird und daß bei allen gesetzlichen Maßnahmen die Privatangestellten gerechte Berücksichtigung finden. Die Erreichung dieses Zieles würde durch ein einheitliches Zusammenwirken aller Berufsvereine wesentlich gefördert werden. Die Gesellschaft für Soziale Reform wird dazu auf Wunsch gern ihre Dienste leisten. Als die dringendste Frage erscheint gegenwärtig die einheitlichere Gestaltung und Verbesserung des deutschen Privatbeamtenrechts, und zwar:

1. die Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Angestellten bei der bevorstehenden Neuordnung der vorhandenen sozialen Gesetzgebung für die Versicherung gegen Krankheit, Unfall, Invalidität und Alter sowie bei der Ausarbeitung neuer sozialer Versicherungsregeln. Die Gesellschaft für Soziale Reform wird a) Schritt für Schritt veröffentlicht über die Rechtsstellung der verschiedenen Angestelltengruppen in der sozialen Versicherung und über die Wünsche zu ihrer Verbesserung; b) mit dem Hauptausschuss für die staatliche Rentens- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten und mit dem Sozialen Ausschuss von Vereinen technischer Privatangestellter in Verbindung treten zur einheitlichen und rechtzeitigen Vertretung der Angestellteninteressen bei der Reform der Versicherungsregeln; c) die Ergebnisse der Untersuchungen und etwaige Verhandlungen ihres Ausschusses oder ihrer Generalversammlung in einer Eingabe den gesetzgebenden Körperschaften unterbreiten;
2. auch das Recht des Dienstverhältnisses, d. h. die gesetzliche und vertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen, bedarf einer einheitlicheren Gestaltung und Verbesserung. Auch hier wird die Gesellschaft für Soziale Reform zunächst durch Monographien die gegenwärtige Rechtslage und die notwendigen Änderungen feststellen lassen;

Tagesneuigkeiten.

Der „Gezeitenwälder“ — deutschen Ursprungs. Wie bezeichnen dieser Tage von dem neuen „Gezeitenwälder“, den der Londoner Tanglehrer Compton anschlüssig des Tanglehrerlogen seines Kollegen vorgeführt hat und der in England der Tang der nächsten Saison werden soll. Es scheint aber, als ob dieser Tang doch nicht so rein britischen Ursprungs wäre, wie man in England glaubt. Der Hamburger Balletmeister Dequin nimmt in einer Adresse an aus dem Reich des geistigen Eigentums für sich in Anspruch: er habe ihn bereits 1905 bei der Tagung des „Bundes deutscher Tanglehrer“ in Berlin veröffentlicht. In der Tat scheint es nach den uns vorgelegten Veröffentlichungen, soweit man aus der kurzen bekanntgewordenen Schilderung des englischen Tangs erkennen kann, als ob der englische Tangmeister von seinem deutschen Kollegen eine gut zu partei Verachtung der Phantasie empfangen habe. Die Londoner werden also vielleicht im nächsten Winter deutsch tanzen, ohne es zu ahnen. — Zu Lieberthian! Ein plebejischer Arzt wird, wie man der „Tagl. Adm.“ schreibt, eines Nachts zu einem Patienten gerufen. Er besitz sich den anscheinend Schwermutten ja rechtzeitig zu erreichen, kann dann aber bei dem Patienten nichts anderes als eine leichte Magenverstimmung feststellen. Einigermassen empört, fragt er den Patienten, weshalb er ihn nachts rufe, wenn es sich um eine solche Kleinigkeit handle. „Neh drübe“, lautet die seltsame Antwort. „Herr Doktor hätten den ganzen Tag über so sehr viel zu tun und da wollt ich Sie nicht hören.“ — Das blutige Kanapee. Im „Vollständigen Welt“ hand dieser Tage folgende Annonce: „Seltene Gelegenheit. Zu verkaufen ein Kanapee, Corpus besitzt eines sensationellen Verdrehens. Zu erfragen . . .“ usw. Ein Mitarbeiter des „Independence Beige“ legte sich sofort nach der angegebenen Straße und fand im Laden eines Tapeziermeisters das Kanapee, auf welchem vor einigen Wochen ein Mann ermordet worden ist. Das gepolsterte Kissen besitzt einen großen Muskel auf, und drei braunliche Streifen auf

dem Stoff zeigten an, daß das Blut des Ermordeten bis zum Boden geflossen war. Wenn der Tapezierer auch noch die Leiche berühren hätte, hätte er sie sicher auf das Kanapee gelegt, um den Wert des Möbels noch zu erhöhen. „Schade, daß er sie nicht wenigstens durch eine Wachsfigur ersetzt hat“, dachte der Journalist. Während er so nachdachte, kam aus einem Nebenzimmer eine würdige Matrone. „Sie betrachten dieses Kanapee?“ „Ja, sehr freundlich.“ — „Ja, ist es zu verkaufen?“ — „Natürlich! Es ist das Kanapee aus der Mordeffäre . . . eine seltene Gelegenheit!“ — „Wieviel soll es denn kosten?“ — „150 Franken!“ — „Das ist etwas viel. Was ist es denn gegen das Wert wert?“ — Die Matrone ärgert einen Augenblick; dann sagte sie: „Na, 50 Franken!“ — „Sie verlangen also für den Stuhl 100 Franken!“ Die Dame schien getränkt zu sein, denn sie antwortete nicht. „Sollen Sie denn schon Liebhaber gefunden?“ inquirierte der Journalist weiter. — „Nicht. Die Annonce ist ja schon erst erschienen!“ — „150 Franken — das ist mir doch zu teuer“, sagte der Journalist, indem er seinen Hut nahm. — „Oh wie würden schon einige werden!“ — „Ich will mirs lebenslang noch überlegen.“ — „So, überlegen Sie sich“, erwiderte die gemütsvolle Matrone, indem sie mit einer gewissen Zärtlichkeit den Stoff mit dem Plüsch glatt streich. Und soches geschah im Juli 1907.

Chulalongkorn als Heiratsvermittler. In diesen Tagen, da Chulalongkorn als König auf deutschem Boden weilt, mag an eine seltsame Episode erinnert werden, die in seinem Reich in Übung ist. In Siam wird jede Frau, die ein bestimmtes Alter erreicht hat, ohne daß sie einen Mann gefunden hätte, auf ihren Wunsch „registriert“ und in die Liste der jungen Mädchen eingetragen, die unter der besonderen Obhut der Herrscher leben, der es sich zur Aufgabe macht, einen Gatten für sie zu finden. Das Verfahren bei dieser Heiratsvermittlung ist allerdings sehr humorvoll. Die Stammen, die sich irgend ein Vergehen haben zu schulden kommen lassen, werden nicht nur wie bei uns zu einer Buße oder zu Gefängnis verurteilt, sondern sie werden auch gezwungen, eine von den jungen Frauen, die die Schlingel des Königs sind, zu heiraten. War ihr Vergehen kein, so haben sie wenigstens das Recht zu wählen. Haben

sie jedoch ein größeres Verbrechen begangen, so bleibt ihnen keine Wahl und sie müssen die Frau heiraten, die ihnen zugewiesen wird und die dann unter den höchsten und päpstlichen ausgereicht wird. Tant diesem geordneten System gibt es in Siam keine Frau, so hübsch oder schön sie auch sein mag, die nicht sicher sein könnte, schließlich doch einen Mann zu bekommen. Ob nun aber die Ehen, die so von dem königlichen Heiratsvermittler zustande gebracht worden sind, glücklich werden, das vermag der „Gaulois“, der von dieser Sittte erzählt, leider nicht zu beurteilen. —

Wildbiede in — Paris. Sollte man es für möglich halten, so fragt ein französisches Blatt, daß es auch mitten in Paris Wildbiede gibt? Und doch ist dies der Fall, und es gibt sogar eine besondere Jagdmannschaft, die aus einem Unteroffizier und drei Mann besteht, um diese Wildbiede zu verfolgen. Die kleine Truppe, deren Köpfe von dem Rentierverein der französischen Jäger aufgestellt werden, hat im Laufe der letzten Jagdpartien im Département der Seine gegen 60 Verhaftungen wegen Wildbiederien vorgenommen, und Paris hat zu diesem Kontingent 14 Säuberer geliefert. Natürlich arbeiten die Pariser Wildbiede in der Nacht; aber ihre Jagd, die sie vor allem im Bois de Boulogne und im Bois de Vincennes ausüben, gibt ihnen sehr verschiedenartiges Wild und ist recht ergiebig. In den Jagdpartien der Pariser Wildbiede hat man besonders Stammesdohle, Gosen und Schnepfen gefunden. —

Es geht auch so . . . Einer der bekanntesten französischen Ehrentagen machte dieser Tage eine Reise durch das Tal von Saint-Paul in den Pyrenäen. Er kam in ein armenliches Dorf, in dem es ein Gespräch mit den Landbesitzern anknüpfte; dabei erfuhr er, daß es in dieser Gegend keine Axt gibt. „Wie?“ fragte der Herr, „Keinen Axt?“ „Ja wie machst Ihr denn das?“ „Gott, wie wir können“, antwortete ihm ein alter Mann, „wir sterben von selbst.“ —

Kohleerträge. Ein amerikanischer Millionär hat sich, wie eine englische Zeitschrift berichtet, einen Satz onfertigen lassen, der 400 000 Mark kostet, und er ist stolz darauf, hiermit einen Rekord aufgestellt zu haben. Bisher war der Luxus, den ameri-

8. endlich wird die Gesellschaft für Soziale Reform in ihren „Schriften“ eine Darstellung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Privatangestellten zum Zweck der Aufklärung veröffentlicht.

11. Mit der Durchführung dieser Beschlüsse wird der schon eingeleitete Kampfschritt betraut, der die Befugnis hat, sich durch geeignete Verfahren zu ergänzen.

111. Die Beschlüsse werden allen Vereinigungen und Anhängern zugewandt mit der Aufforderung, durch den überfachlichen Beitritt zur Gesellschaft für Soziale Reform deren Bestrebungen für die Angehörigen zu unterstützen.

Der Ausschuss nahm schließlich einen Antrag des Vorstandes an, für die nächste Generalversammlung im Jahre 1908 die *Privatangestelltenfrage* auf die Tagesordnung zu setzen. Ferner wurden laut Ziffer 3 des Beschlusses alle und bekannten Vereine und Verbände im Laufe der Monate April und Mai von dem Vorgehen der Gesellschaft für Soziale Reform verständigt. Infolgedessen traten wiederum mehrere Korporationen der Privatangestellten der Gesellschaft bei mit dem Wunsche, sich auch an den Arbeiten des Ausschusses zu beteiligen. Dieser Ausschuss beschloß, seinerseits, zur Vorbereitung für die Generalversammlung drei Hefte der „Schriften“ herauszugeben. Der erste Band ist als eine *Propaganda-Schrift* gedacht, die möglichst weite Kreise auf die unzufriedenende Lage der Angestellten und die Notwendigkeit sozialer Reformen zu ihren Gunsten aufmerksam machen soll. Hierfür wird gegenwärtig das bereits in reichem Maße vorhandene, aber weit verstreute Material gesammelt und durch neue Erhebungen verschiedener Organisationen ergänzt. Der 2. Band dieser Schriften wird die soziale Versicherung der Privatbeamten behandeln. Im 3. Band endlich kommt der Dienstvertrag der Privatangestellten zur Darstellung.

Drei Hefte der „Schriften“ der Gesellschaft sollen im Zeitraum vom November dieses Jahres bis Mai des nächsten erscheinen. Das Interesse in den Kreisen der Privatangestellten für diese Publikation ist sehr lebhaft. Zahlreiche Führer der beteiligten Vereine haben sich zur Mitarbeit bereit gefunden. Ein Redaktionsausschuss, bestehend aus den Herren Siller-Weiß, Böttcher, Bissfeld, Rissen-Berlin, unterzieht sich der Revidierung, Prüfung und Durchsicht der Einzelaufsätze. Die Zusammenstellung und Bearbeitung des 1. Heftes hat freundlicherweise Herr Professor Dr. Horns-Jena übernommen, die Abschnitte des 2. Heftes werden von den Herren Gunkel, Dr. Silbermann und Fischer bearbeitet, die Vorbereitungen für den 3. Band sind noch nicht abgeschlossen. Wir erbitten auch an dieser Stelle die Aufmerksamkeit und Unterstützung sämtlicher Vereine und Verbände der Privatangestellten für diese Schriften und das ganze Vorgehen der Gesellschaft für Soziale Reform. Die Feststellung von Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung, sowie die endgültige Formulierung des Themas (Privatbeamtenfrage) und die Bestimmung der Referenten können erst in einer späteren Aufsichtung getroffen werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9 August 1907.

Deutschfeindliche Karretreien.

Der Mailänder „Corr. della Sera“ öffnet, wie er es schon oft getan, wenige Tage nach einer entschiedenen Verteidigung des Dreibundes, seine Spalten einem entschieden deutschfeindlichen Mitarbeiter, der sich diesmal bemüht, Rußland gegen Deutschland argwöhnisch zu machen. Nach dem Signor Vico Mantegazza hat die Kaiserzukunftslust bei Zaimemünde seinen andern Zweck, als die Fortsetzung der Bemühungen Deutschlands, seine eigenen Beziehungen zu Rußland auf Kosten der englischen und französischen Entente-Beziehungen zu verbessern. Er findet es sonderbar, daß Rußland nach der mehrjährigen Zurückhaltung seinen Wiedereintritt in die Kreise der europäischen Politik gerade am Arme Deutschlands unternehme, das seit vielen Jahren fortwährend bestrebt gewesen ist, es nach dem asiatischen Ozean zu drängen. Abgesehen von der Politik Bismarcks, der lebhaft gewünscht habe, Rußland möglichst von den europäischen Angelegenheiten zu entfernen und ihm dafür in Asien freie Hand zu lassen, habe Deutschland, schon seit 1880 Rußland zum Kriege mit China zu drängen gesucht, wie denn auch, „ebenso unüberleglich bewiesen“ sei, daß, „gleichzeitig 100 000 Mannergewehr an die Chinesen von Deutschland verkauft wurden“. Nicht genug damit, hat Deutschland nach dem Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ auch die Schuld am russisch-japanischen Kriege, weil es durch Verletzung Manichus' zuerst die Integrität Chinas verletzt hat. Allerdings habe es davon, wie Rußland, nur eine Niederlage geholt, denn die geträum-

ten wirtschaftlichen Vorteile in Ostasien seien ausgeblieben, und auch in Europa habe es sich von Isolierung bedroht, der es jetzt mit Hilfe Rußlands vorbeugen müsse.

Auch wenn der Artikel nicht die Annäherung der leitenden Zentren von Petersburg und Berlin in Gegenwart zu der behaupteten Abneigung gegen die Deutschen im russischen Volk stelle und an die Siege der Polen, Russen, Litauer und Litaken (?) über den Deutschen erinnere, würde seine deutschfeindliche Tendenz klar genug sein. Es hat tatsächlich oft den Anschein, als wenn das große und angefehene Mailänder Blatt sich in den Dienst der gegen Deutschland gerichteten Isolierungsbestrebungen gestellt hätte. Was damit für Italien erreicht werden soll, bleibt rätselhaft.

Vollmar und Genossen als Klostergründer.

Die von der Sozialdemokratie beherrschte Münchener Ortskrankenkasse ist nach dem „Leipz. Neuest. Nachr.“ schon seit Jahresfrist bemüht, katholische Ordensschwester für ihr Sanatorium Kirch-Secon bei München zu erhalten. Ja, von gut informierter Seite wird behauptet, man denke allen Ernstes an die Erwerbung eines Wapplatzes für das Kloster. Wenn die Sache noch nicht in Wirklichkeit umgesetzt sei, so seien nicht die Herren der Ortskrankenkasse daran schuld, sondern der Mangel an Klosterchwestern, da das durch seine Schwestersterblichkeit berühmte Kloster Malsersdorf in Niederbayern neue Zweigniederlassungen nicht errichten könne.

Vollmar und Genossen als Klostergründer! Das hat zu dem herrlichen Witz der schwarz-roten Wahlverbänderung in Bayern und zum Triumph der Klöster gerade noch gefehlt!

Deutsches Reich.

(Der Flottenverein in Elßaß-Lothringen.) Nach dem Bericht des Elßaß-Lothringischen Landesverbandes für das Jahr 1906 hat sich die Zahl der Mitglieder auf 5869 erhöht. Ein neue Ortsgruppen mit etwa 500 Mitgliedern sind entstanden und zwar in Venfeld, Erlstein, Freimengen, Groß-Woeneure, Hüthenheim, Ingweiler, Kappelstein, Mörchingen, Rombach, Saaralben, Sennheim, Spittel, Sulz und Wald, Wörth (Sauer). Der Bericht gibt also die in der Hauptversammlung am 11./12. Mai d. J. in Köln einstimmig angenommene Resolution wieder: „Die Versammlung nimmt Akt von der Erklärung des Präsidiums, daß der Verein als nationaler, unpolitischer Verein einer Agitation für oder gegen politische Partei fernbleibt, und erklärt unter Zustimmung des Bayerischen Landesverbandes dessen Antrag für sachlich erledigt.“ Und schließt mit den Worten: „Wir wollen nach wie vor bestrebt sein, die Aufgaben und Ziele des Flottenvereins kräftig zu fördern. Möge die Zeit nicht mehr fern sein, wo alle Deutschen ohne Unterschied der Partei dem Flottenverein angehören.“

(Für den Antisemitismus bezeichnend) ist folgende Aufschrift, die der Antisemitenhämplung, Hans v. Mosch, an die Presse zu senden für gut befindet:

Es ist nicht wahr, daß ich in der „Deutschen Post“, S. 10, d. S., oder im „Deutschen Volkswort“ irgendwelche greße oder kleine Antisemitismen verübt habe; wahr ist dagegen, daß ich mein ganzes Vermögen infolge schamlichen Vertragsbruchs sogenannter Antisemiten verloren habe, und daß ich durch gemeine Jutigen sogenannter „Bundesbrüder“ aus meiner Stellung hinausgedrängt worden bin.

„Schamlicher Vertragsbruch, gemeine Intrigen der Bundesbrüder — echt antisemitisch“, bemerkt dazu die „Presse Zeitung“.

(Der Fall Hellwig.) Der mit Beginn der Vera Dernburg verabschiedete Geheimrat Hellwig aus der Kolonialabteilung wird jetzt von der Zentrumpresse als Sturmbock gegen den Reichstanzler benützt. Die „Kölnische Volkszeitung“ behauptet, es sei dem Geheimrat Hellwig vom Reichstanzler Fürsten Hilow selbst — durch Vermittlung eines Staatssekretärs — mitgeteilt worden, er müsse abgeben, da der Reichstanzler den Vetersfreunden einen Gefallen erweisen wolle. Diese Version trägt nach den „Münd. N. Nachr.“ den Stempel der Erfindung an der Stirn; es ist dem Fürsten Hilow nicht beigegeben, Herr Hellwig eine derartige Waffe gegen sich in die Hand zu drücken.

(Die Novelle zum Gesetz über den antantaren Wettbewerb) wird, wie die „Voll. Ztg.“ hört, im Herbst vor Beginn der Reichstags-Sitzungen veröffentlicht werden, um den Interessenten Gelegenheit zur Äußerung ihrer Wünsche bei der zuständigen Reichsbehörde zu geben. Eine Verschleppung der Redtipredung in Wettbewerblichen ist in dem Entwurf vorgesehen.

(Die Ausdehnung der obligatorischen Krankenversicherung) auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ist zurzeit Gegenstand

seinerzeitung“ ist das abschließende Schlagwort. Aber Frau Dr. Proch verneint, daß von einer Kostenrechnung nicht die Rede sein könne. Jede Dame bekomme ihren Dienstausweis, ihr Ein- und Auszug sei zu jeder Stunde frei. Die nächsten beiden Gruppen sind Waisengruppen und unterscheiden sich voneinander dadurch, daß die eine den Zusammenhänge mit den männlichen Studentenvereinigungen befreundet, die andere den Anschluß an die organisierte und nichtorganisierte Mänlichkeit dem Weibchen der einzelnen anheimstellt. Von diesen beiden Gruppen erwartet man das größte Interesse für das neue Heim. Neben der eigentlichen Wohnungsfrage soll mit dieser neuen Gründung zugleich die Frage der Beschäftigung und der Beschäftigung gelöst werden. Eine Studentin lagte: „Es ist peinlich, alle in einem Reklamieren zu liegen. Das Sterblichkeit weniger und unbeschäftigter Weibchen, denen man ausgereicht ist, ist untraglich. Das Essen ist schlecht, es gibt keinen weiteren Ausblick, und wenn es gut sein soll, ist es teuer. Es wird noch durch den Trinklohn veräuert. Wer nicht trinken mag, muß ein mittelalterliches Weibchen von 15 bis 20 Wg. für seine Wohnung zahlen. Aus diesem Uebelstand soll das Studentenheim neuern. Die Kost soll gut, kräftig und billig sein und wird auch an auswärtige Wohnende abgegeben werden. Auch Trinklohn, kein Kreuzfeuer von unerschütterlichen Wägen wird die Frauen beschäftigen, und es wird in ihrer Nacht stehen, eine große Anzahl von Säugern in Liebe zu gründen. „Wenn ich abends einen Platz machen will.“ so lautet die Frage der Botschaftsleiterin weiter, „müß ich mich mit der Heimkehr begeben, da es nicht unangenehm, wenn nicht gar gefährlich ist, zu später Nachtstunden allein nach Hause zu wandern, insbesondere in den nächtlichen Stadtteilen, in dem die Weibzahl der Studentinnen lagert. Wenn wir im Hause Anschlag haben werden, können wir zu zweit ausgehen, zu zweit heimkehren und einmal zu zweit daheimbleiben, da wir sonst, wenn wir allein sind, nur um einer mißlichen Stimmung zu entweichen, Verläufe machen und die Fährlichkeiten des einsamen Heimwegs durch zwei beleumundete Stadtteile erdulden müßten.“

der Beratungen bei den Reichs- und preussischen Staatsbehörden. Die Frage dürfte voraussichtlich so geregelt werden, daß durch ein Reichsgesetz die Versicherungspflicht der landlichen Arbeiter zur Einführung gelangt, dessen Durchführung aber den Bundesstaaten durch Landesgesetze überlassen wird. In Preußen sind nach der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ bereits durch die Oberpräsidenten Erhebungen über die Bedürfnisfrage und die geeignetste Form der Durchführung der Versicherungspflicht angeestellt worden.

29. Deutscher Hausbesitzertag.

Hamburg, 8. August.

(Letzter Verhandlungstag.)

Die Verhandlungen des letzten Tages, die im Konzerthaus Hamburg in St. Pauli stattfanden, wurden wieder von dem neuen Vorsitzenden Stadtverordneten Jähndrich-Berlin geleitet. Die Eder der Delegierten ist schon stark geistigt, immerhin nehmen aber noch etwa 30 Abgeordnete von Hausbesitzervereinen an den Verhandlungen teil. Der Schatzmeister Rentier Jähndrich-Berlin erbatte den Kassierbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr. Danach stehen einer Einnahme von etwa 22 000 Mark Ausgaben in Höhe von 18 000 Mark gegenüber, so daß ein Ueberschuß von rund 4000 Mark bestehen bleibt. Das Vermögen des Zentralverbandes beläuft sich auf etwa 30 000 Mark. Es ist gegen das Vorjahr um rund 4000 Mark gestiegen. — Schulvorsitzer Krüger-Hamburg berichtet eingehend über die Steuern und Abgaben des Hamburger Grundbesitzes. — Darauf wurde ein Antrag beraten, der ein Wohnungspflegergesetz fordert, welchem Gedanken auch die Versammlung zustimmte. Ein Antrag, die Regierung um Veröffentlichung eines Merkblattes zur Wohnungspflege zu bitten, fand nicht die Mehrheit für sich.

Professor Dr. Siedel-Hamburg stellte das hamburgische Wohnungspflegergesetz als Muster für ein event. Reichsgesetz hin.

Eine längere Erörterung rief folgender Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins München hervor: „Der Verbandstag wolle beschließen, bei Bundesrat und Reichstag dahin vorstellig zu werden, daß bei der demnächst geplanten Änderung der Zivilprozessordnung auch eine Bestimmung dahingehend geschaffen wird, daß bei Räumungsfällen die Einlassungspflicht auf 24 Stunden abgekürzt wird, und der erste Verhandlungstermin spätestens innerhalb einer Woche nach Einreichung der Klage bei Gericht stattfinden muß.“ — Der von Reichsanwalt Dr. Ziron-Rünchen begründete Antrag gelangte zur Annahme. — Ebenso wurde ein Antrag des Justizrats Dr. Rerter-Berlin angenommen, der folgendes fordert: Bei Räumungsfällen findet im Falle der Widerklage eine Verzweiflung aus das Landgericht nicht statt. — Darauf wurde der Haushaltsplan für 1908 genehmigt. Er beläuft sich in Höhe von etwa 22 000 Mark. — Zum Orte der nächsten Tagung wurde Königsberg i. Pr. gewählt.

Damit war die Tagesordnung erschöpft, und Stadtverordneter Jähndrich-Berlin schloß den 29. Deutschen Haus- und Grundbesitzertag mit Worten des Dankes an die Stadt und den Hamburger Verein.

An die Tagung schloß sich eine Hafenrundfahrt und auf Einladung der Hamburg-Amerika-Linie eine Besichtigung des Dampfers „Deutschland“ an. — Am Abend unternahm die letzten der Delegierten eine Dampferfahrt nach Blankenese. — Am Freitag finden Ausflüge in die Umgebungen Hamburgs statt.

Zum Prozeß Gau.

Wie weiter verlautet, wurde Olga Molitor vom Staatsanwalt Richter (Karlstraße) über die Behauptungen Lindenaus vernommen. Das Resultat ihrer Konfrontation mit Lindenaus war ziemlich negativ, Lindenaus bleibt bei der Behauptung, Olga habe geschwiegen, was sie entziehen bestrittet. Sie will den Mann überhaupt nicht gesehen haben. Die Staatsanwaltschaft hält sie für ungeschuldig und behauptet nach wie vor, Lindenaus sei am 6. November gar nicht in Baden-Baden gewesen. Lindenaus hatte nach der Erklärung seines Verteidigers am Tage des Mordes um 5.30 Uhr auf Grund einer Antwort auf eine Heirats-Annonce ein Rendezvous in Baden-Baden, nicht weit vom Ort der Tat. Er war aber früher dort und hat über eine halbe Stunde gewartet. Er ist in dieser Zeit von drei Zeugen gesehen worden. Rechtsanwält Dr. Gömer hat, wie wir hören, dies auch insichtlich feststellen können.

Der Verteidiger Dierh hatte gestern nachmittag im Gefängnis eine lange Konferenz mit Gau über die Revision seines Prozesses, dieher ist von der weiteren Entwicklung, die sein Prozeß genommen hat, unterrichtet worden. Er nahm die Nachricht in der an ihm gewohnten ruhigen Art entgegen und sagte nur, es sei ihm leid, daß seine Schwägerin diese Unannehmlichkeiten erdulden müsse.

Das „Bad. Tagbl.“, das bekanntlich auf Grund seiner örtlichen Kenntnisse zu Jureisen an der Täterin Gaus gekommen ist, meint bezüglich des Jungen v. Lindenaus: „Dadurch, daß er einen Vernehmungsbuch bei Hl. Olga Molitor unternehme und aus seinem Schweigen über die Vorgänge bei der Tat sekundäre Vorteile ziehen wollte, gewinnt keine Aussage mit einwemal ein anderes Aussehen. Man fragt sich, ob auf die

Aber die höhere Tendenz des ganzen Unternehmens sprach sich Frau Dr. Proch mit folgenden Worten aus: „Es soll das ganze Frauenstudium durch unsere Gründung in geländere Bahnen gelenkt werden. Das äußere Leben der Studentin ist jetzt beengt mit unangenehmen Irritationen verbunden, daß das Studium unbedingt der nötigen Ruhe und der erwünschten Erfrischung entbehren muß. Man muß den Frauen ein angenehmes Heim schaffen, das ihnen die gewohnte häusliche Ergeben soll, man muß für ihr körperliches Wohl Sorge tragen, damit der Geist nicht durch Schwächen des Körpers gelähmt werde. Das ist das Schöne, das wir zu der Entwicklung der Frau beitragen wollen.“

Der Verein deutscher Kaufleute

hat sich durch seinen Anschluß an die deutschen Gewerkschaften (Hilfs-Länder) an den Boden der richtigen Erkenntnis gestellt, daß nicht der Kampf gegen die Frau, sondern der gemeinsame Kampf mit der Frau auch im Handelsgewerbe eine Befreiung der wirtschaftlichen Verhältnisse herbeiführen möge. Seit dem 1. Juli 1906 konnten nunmehr weibliche kaufmännische Angestellte dem Verein deutscher Kaufleute beitreten. Die Mitgliederzahl des Vereins hat dadurch erheblich zugenommen. Gegen 1000 Wandlungsgehilfen sind in den verschiedenen Ortsvereinen als Mitglieder hinzugekommen. Der Verein, der nur Berufsinteressen vertritt und geistige Zweck ausstaltet, hat auch schon einzelne weibliche Mitglieder in den Vorstand gewählt. Der in den letzten Tagen in Breslau stattgefundene Delegiertentag des Vereins deutscher Kaufleute stellte für seine Förderung paritätischer Arbeitskommission folgende einstimmig angenommene Forderungen auf: 1. Die Wahl zu den Sektionen erfolgt alle fünf Jahre. 2. Das passive Wahlrecht beginnt mit dem 25. das aktive mit 21 Jahren. 3. Die Wahl erfolgt auf Grundbesitz des allgemeinen gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts. 4. Auch den Frauen steht das Wahlfrecht zu. S. W. J.

Ausgabe eines Mannes, der um schändes Weib bereit gewesen wäre, ein wichtiges Zeugnis in einer Falle zu verbergen, wo es sich um den Kopf eines Menschen handelt, vollster Wert gelegt werden kann? Andererseits bleibt aber auch unter den veränderten Verhältnissen die Möglichkeit bestehen, daß Lindenau, ob er nun der oben geschilderte Expreßler ist oder nicht, eben doch um die Verdienste und ihre näheren Umstände genauen Anfschluß geben kann, daß also sein Zeugnis trotz seiner wenig feinen, zu seinem vornehmen Titel recht schlecht passenden Manipulationen doch von wesentlicher Bedeutung sein könnte. Vorausgesetzt, daß man es nicht mit einem ganz geriebenen Schwindler zu tun hat, muß doch seine präzise Aussage nutzbar sein.

Der Mdn. Jg. schreibt man aus Karlsruhe: So erfreulich es ja an sich wäre, wenn durch Aussagen neuer Zeugen noch mehr Klarheit in die Sache gebracht werden könnte, so bezeichnend ist aber die Negativergebnisse. Als nämlich ein Fräulein Giese in Baden, die angeblich einen Mann zur kritischen Zeit in einen Wagen hat einsteigen lassen, sich zur Mitteilung ihrer Wahrnehmungen meldete, haben nicht nur der Verteidiger Dr. Dieb, sondern auch Advokate die Zeugnis einvernommen und deren Angaben alsbald veröffentlicht. Eine solche nicht amtliche Zeugeneinvernahme ist an und für sich schon bedenklich. Sie wird aber zu einer Gefährdung der sachlichen Weiterführung der amtlichen Untersuchung, wenn aus ihr, wie dies geschehen ist, Schlüsse gezogen werden u. dergl. Man in neuer Beleuchtung dargestellt wird. Dabei gehört auch die Verfragung des Obmanns der Geschworenen, ob deren Spruch ebenso ausgefallen wäre, wenn sie die Aussagen Fräulein Giese gekannt hätten. Die Behauptung des Fräulein Giese, daß der Mann vor der Abgabe des Schusses in den Wagen gestiegen sei, wird von der dem Verurteilten günstig gestimmten Presse dahin angelegt, daß man nicht der Mörder sei. Dabei wird die Möglichkeit außer Acht gelassen, daß Frau der Mann vielleicht gar nicht war, den Fräulein Giese hat einsteigen lassen. Wie wenig beweiskräftig die private Einvernahme dieses Fräulein ist, geht aus daraus hervor, daß der Verteidiger Hans, Rechtsanwalt Dr. Dieb, bis jetzt noch keinen Antrag auf Wiedereröffnung des Verfahrens gestellt hat, obwohl er neben anderen Aufwendungen auch zahlreiche Schreiben von namhaften Kollegen erhalten hat, die ihm Ratsschlüsse erteilen, und sogar auch schon mehrfach von auswärtigen Rechtsanwältinnen hier aufgesucht worden ist. Der Verteidiger beschränkt sich vorerst darauf, Revision beim Reichsgericht einzulegen und wird die Schrift Erbe dieser Woche abgeben lassen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. August 1907.



Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907. Internationale Kunst- und Grosse Gartenbau-Ausstellung. Programm: Samstag, den 10. August. Pabillon in den Sondergärten: 4-6 Uhr nachm. Innsbruder-Wittner Schützenkapelle. (Direktion: Kapellmeister W. Wieser.) Rondellplatz vor der Augusta-Anlage: 8-11 Uhr abends: Innsbruder-Wittner Schützenkapelle. (Direktion: Kapellmeister W. Wieser.) Vergnügungspart: 9-11 Uhr abends: Kapelle des Dragonerregiments Nr. 21. (Direktion: Stadtmusikdirektor Zimmermann.) Beleuchtung: 9-10 Uhr abends: Konturenbeleuchtung des Wasserturms und Scheinwerfer. 10-10 1/2 Uhr abends: Lichtfontäne. Sonder-Ausstellungen: Internationale Ausstellung von Präparaten und Steinobst (bis 12. August). Einzelticketspreis: Bei Tage 1 M., nach 7 Uhr abends 50 Pfg., Kinder 50 Pfg. Kongress: Verbandstag der badischen Anwaltsgebilde (bis 11. August). Frauenfürsorge-Fest: im Garten Schanze-Mannburg, den ganzen Tag geöffnet.

Die neue Woche (11.-18. August)

in der Mannheimer Ausstellung umschließt am Donnerstag 15. einen Feiertag, an dem volle Aperturenbeleuchtung, sowie im Abendschlüssen Vorlesung ein mahomedanisches Tauffest stattfinden. Freitag, 16. ist wiederum großes Feuerwerk und am Mittwoch, 14. und Sonntag, 18., sind die Eintrittspreise um 50 Pfg. ermäßigt. Einige Sonderausstellungen begleiten, wie gewöhnlich die Dauerausstellung, und täglich finden mehrere Konzerte statt. Unter den Kapellen sind die Innsbruder Schützenkapelle und die italienische Kapelle „Rossini“ bemerkenswert.

Die städtischen Anlagen Mannheims im Sommermond.

II.

So heizen sich denn auch die größeren und kleineren Böden („Aufsätze“) bepflanzt, zumteil mit Palmen und Fleugeranien sehr schön von der Umgebung ab.

Vereinigt zu einer geschlossenen Pflanzung (Beet), wie auch zu einzelnen Gruppen sehen wir auch die beliebigen Canna indica, welche - schon mit ihren großen, aufrechtstehenden grünen und häufig braun gefärbten Wintern sehr wirkungsvoll - in voller Blüte einen ganz besonderen Schmuck bilden. Wir besähen von diesen Knollengewächsen, welche im Winter frostfrei und trocken aufzubewahren sind, eine große Auswahl im Parkspiel und unterwegs. Man hat die sich hier speziell mit dieser Kultur befaßenden gärtnerischen Hüter überliebert. Es sei hier zu weiteren Studienwünschen auf die großen Cannaplantagen in der Ausstellung hingewiesen. Auch auf dem Parabelplatz, der Anlage am Monumentalbrunnen, finden wir die Canna häufig; man hat dieselben dort auf kleine Beeten geist und mit der kleinen oben erwähnten Begonie eingestreut.

Dieselben sind die hier schon angelegten Beete, außer mit den bereits erwähnten Gruppenpflanzen, noch mit der blutroten Aefine, sowie mit dem köstlichen übergrünen Quasiballum verziert, welche sich in schmalen Streifen bewegen. Diese beiden sind als alte Teppichpflanzen zur Genüge bekannt und tragen, insbesondere ihrer Blattsüßigkeit wegen, viel zur Belebung und Abwechslung bei.

Der Kaiserling ist unverkennbar eine Parade- bezw. Parkfrage come il faut und unter seinen schattigen Bäumen wandelt man gern, das Auge auf dem grünen Rasen und noch grüneren Fleck andrücken lassend. Doch sehr bedauerlich ist die Tatsache - nicht viele der Spaziergänger scheinen dieses zu ahnen -, daß die Zeit nicht mehr fern liegt, oder besser gesagt, nicht mehr fern liegen kann, wo diese jetzt noch schattenspendenden Bäume einmal verschwinden müssen.

Man hat den Kaiserling bekanntlich seinerzeit mit zweierlei Baumarten, Ulmen (Käster) und Linden, abwechselnd bepflanzt und zwar dergestalt, daß ein fröhliches Gebeiden der einzelnen Bäume von vornherein ausgeschlossen sein mußte. Allerdings schien man seinerzeit die Absicht gehabt zu haben, die Lindenbäume im Schutze der schnell höher strebenden Ulmen heranzuziehen und zu kräftigen, um dann letztere zu entfernen. Man mag aber diese Pflanzweise denken wie man will, jedenfalls stehen heute noch beide Baumarten dazu. - reichen an Ort und Stelle und wer ein offenes Auge und Sinn für Pflanzensinn hat, muß zugeben, daß hier viel veräumt wurde, wofür jedoch nicht die jetzige Leitung der städtischen Anlagen verantwortlich zu machen ist! - Man hat einmal träber den Bedarf gemacht, zu eng zu stehen; man hat ferner veräumt, einen um den andern Baum (man war vielleicht mit der Baumart noch im Unklaren) fortzunehmen und heute kann man sich umso schwerer dazu entschließen. Man wartet lieber, bis über kurz oder lang förmliche Bäume fallen müssen. Man scheint auch sehr wenig Wert auf den Untergrund gelegt zu haben, denn wer einmal Gelegenheit hatte, bei Straßenerarbeiten in der Nähe dieser Bäume, „einen tieferen Blick“ zu gewinnen, der wird mit mir das Empfinden gehabt haben, daß die Baumwurzeln nicht gerade „auf Rosen gebettet“ sind.

Die Ulmen sehen schlecht aus und auch die Linden fristen ein kümmerliches Dasein und schwer hält es so oft man im Durchgehen wagt und prüft, sich darüber klar zu werden, welche Baumart man zuerst entfernen sollte. Etwas muß wohl über kurz oder lang geschehen und wenn man die Fällbarkeit der Linde im allgemeinen in Betracht zieht, so dürfte ein Versuch mit dieser Art des Erhaltens an einem Teil des Ringes in Betracht angebracht sein.

Sehr schön entwickeln sich jetzt die Platanen in der Heidelbergerstraße, welche einen wohl angeordneten, kräftigen Rückschnitt erfahren. Die Platanen sind sehr verwendungsfähige Straßen- und Alleebäume, welche sich jedoch nur mit Hilfe des zeitweiligen Schnittes gleichmäßig aufbauen, ohne im innern Aufwuchs laß zu werden. Diese unliebliche Erscheinung macht sich allerdings auch schon an den in der Bismarckstraße und am Bismarckplatz angepflanzten Platanenstücken bemerkbar und ist dort auch jedenfalls ein kräftiger Rückschnitt in nächster Zeit erforderlich. Natürlich sollbier der Nachmann bei solchen ansehnlichen Arbeiten in der Regel mit der Meinung des großen Publikum und an allerhand abfälligen Urteilen, wie „Baumverwundungen“ etc. wird es nicht fehlen, aber wo ist dieses nicht der Fall und in welcher Stadt wird man es allen Leuten recht machen?

Zum Schluß möge man noch auf eine kleine Anlage hingewiesen sein, welche sich gegenüber dem Ausstellungseingang befindet und - an den Ring grenzend - als ein sehr nettes Plätzchen bezeichnet werden muß.

Im Frühjahr haben hier die harten Crataegus-Hochstämme (Weiß- und Rotdorn), die Springen (Aelder), sowie die herrlichen Magnolien, welche leider in diesem Jahre vom Spätfröste ereilt und in der Blüte vernichtet wurden.

Es ist mit dieser so schönen Pflanzenart eine eigene Sache und kann man den Wintern mittelgroßer Exemplare nur raten, die Magnolien im Winter einzubinden und mit Tannenzweigen zu decken, welches weniger gegen Winterfalte schützt, als vielmehr dazu bestimmt ist, gegen Frühjahr die Platanen-Entwicklung hinauszuzögern. Dieses läßt sich eben nur im Frostgarten durchführen und erfordert obendrein bei sehr harten Exemplaren viel Aufwand an Zeit, womit schließl. noch ein Brechen der schönsten Feste verbunden sein kann.

Die zwischen den Springhochstämmen angepflanzten schon geformten und prägnant belaubten Blütenrispen ähneln an den Malvengewächsen und heißen Hibiscus syriacus. Die Blütezeit setzt jetzt ein und dürfte sich diese Umrahmung des Platzes mit den gleichfalls sammt in Blüte gelangenden Clematisgewächsen (Waldreben) sehr gut ausnehmen. Den letzteren - welche schon teils durch die schnell wachsenden, aber nicht immer genügend blühenden Cudrea feandens ersetzt wurden - scheint der Nach hier allerdings nicht recht zu bedagen; es fehlt ihnen das fröhliche, ihnen sonst eigene Wachstum. - Die aus Stecklingen leicht zu erziehenden Clematis montana, welche äußerst schön sind und dazu noch angenehm duften, würden daselbst aller Wahrscheinlichkeit nach wohl besser fortkommen.

Das Bassin ist sehr geschmackvoll mit gewählten Pflanzen, wie Palmis (Yucca filamentosa), verschiedenen Harnen, Hemerocallis (Taglilie) und Flecken umgeben worden und wirkt auch im allgemeinen diese ganze Anlage äußerst einladend und ruhig. Auf dem Rasen sind blühende Stauden- und Blattpflanzen geschmackvoll arrangiert und seien besonders die sehr geliebten Gegruppen erwähnt, deren Zusammenstellung als sehr gelungen zu nennen ist.

Wir finden da große Bananenbäume (Musa) von einer sehr ansprechenden Staudensammlung umgeben, von denen der Stechappfel (Natur), verschiedene Canna, Nicotiana in mehreren Sorten, wie auch Basilica und Ricinus ganzbarientlich besonders hervortreten.

Der Schwerpunkt der Behandlung unserer „Musa Ensete“ liegt eigentlich in der guten Ueberwinterung. Es scheint jedoch an den geeigneten Räumlichkeiten vorberaubt noch - soweit es die eigentliche Stadtgärtnerei erkennen läßt - zu fehlen, denn die Pflanzen selbst machen den Eindruck eines schlecht verbrachten Winters.

Mit der fortschreitenden Entwicklung der badischen „Handelsmetropole“, mit der ununterbrochen Ausgestaltung der schönen Stadt Mannheim, gehen naturgemäß auch die Gartenanlagen Hand in Hand und wenn nach Schluß der Jubiläumsausstellung - wie beabsichtigt wird - dieses Terrain ebenfalls angelegt bzw. in verschiedenen Teilen als Anlage erhalten bleibt, dann dürfte wohl Mannheim in Bälde zu den hervorragendsten „Gartenstädten“ Deutschlands zu zählen sein. W. Wenk.

* Kaufmannsgerichtswahl. Es haben sich angemeldet: Kandidat 494, Handlungsgesellen 2000; somit weniger gegen 1904: Kaufleute 18, dagegen mehr: Handlungsgesellen 788.

* Der L. Kaninchen- und Geflügelzucht-Verein Mannheim Lindenhof hielt in seinem Lokal zum Neuen Lindenhof seine diesjährige Generalversammlung ab. Dem vom Vorstand über das abgelaufene Jahr erstatteten Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein in diesem Jahre einen großen Schritt weitergetan, hinsichtlich der Zucht der Kaninchen und ist das Unternehmen betr. Kaufmann von Kestern zur Errichtung von Ausstellungen und fernerhin zu empfehlen. Als einer der größten Fortschritte ist zu bezeichnen die Zusammenziehung „amtlicher Kaninchen- und Geflügelzuchtvereine Mannheims und Rororts. Es ist hiermit der Vorstand delegiert zur Verfolgung gemeinlicher Ziele. Kaninchenfleisch soll und muß Volks-

nahrung werden. Möge die von den Vereinigten Vereinen am 29. September bis 1. Oktober d. J. in den neuerbauten Sch... der Kaiserhütte veranstaltete Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung zum Wohl und Gedeihen unserer volkwirtschaftlichen Bestrebungen ausfallen. - Bei der Wahl des Vorstandes wurden gewählt die Herren Franz Münch zum 1. Vorsitzenden, Martin Schlüter zum 2. Vorsitzenden, Jakob Kowalek Schriftführer, Georg Saffian, 2. Schriftführer, Ludwig Gerlach, Kassier, Georg Simmermann und Fritz Wally als Beisitzer und Revisoren.

* Eine längere Betriebsführung der elektrischen Straßenbahn erreichte sich heute vormittag kurz nach 11 Uhr. Die Störung, die sich auf das ganze Mannheimer Straßenbahnnetz erstreckte, ist auf einen Defekt in der Umformierung zurückzuführen. Nach Verlaß von 40 Minuten konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden.

* Schöffengerichtssitzung vom 8. Aug. Die Ehefrau Maria Schaid lebt mit der Ehefrau Kleibelmer auf dem Kriegsstraße. Am 22. Mai machte die erstere eine Attacke mit einem Teppichmesser auf die Gegerin, mit dem sie ihr verschiedene blaue Male auf dem Rücken zeichnete. Das Urteil gegen die schlagfertige Angestellte lautet auf 2 Tage Gefängnis. - Nach Kofersmannamer verurteilten die Tagelöhner Adam Trost, Daniel Freund, und Heinrich Dieb am 1. Juli im Hause Mannheimerstraße 6 in Rößelstraße nach dem auf ihrem Zimmer im Bett liegenden Schuhmacher Anton Scherle. Dieb schlug ihm einen ledernen Ledergürtel mit einer Soldatenkoppel auf den Kopf, während Freund ihm die Hüfte schlug und Trost ihm die Kehle wuschte. Schließlich zogen sie ihn aus dem Bette in die Küche, wo er eine zweite Aktion erhielt. Es erhalten: Trost 3 Wochen, Freund 3 Tage, Dieb 10 Tage Gefängnis. - Durch einen Dieb mit dem Bierglas verlor der Tagelöhner Johann Schuster von Hüttenfeld am 7. Juli in der Wirtshaus zum Bringen in Sandbotten den Tagelöhner Franz Diet von da. Das Gericht erkennt auf eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen. - Heber des Hauswaches gerieten der Jahrmann Lorenz Bernhardt Meisinger und der Adlerwit Ruf in Neudenheim auf der Landstraße zwischen Ziesseidm und Neudenheim mit einander in Streit. Meisinger bedrohte hierbei seinen Widersacher mit Todschüssen und machte hierbei nicht misszuverehende Bewegungen mit einer Dunggabel. Gegen den Angeklagten wird auf eine Gefängnisstrafe von 5 Mark erkannt. - Die Blumendiebstähle auf den Gräbern im Friedhof waren besonders in diesem Jahre der Gegenstand lebhafter Klagen. Am 24. Mai wurde die Ehefrau Wilhelmine Arbenichlag und ihre Tochter dabei ertappt, als sie eine Grabstätte mit Blumen von einem fremden Grab füllten. Der Verteidiger Herr H. A. Dr. Köhler, machte die Sache heute als entzogenes Verbrechen zu charakterisieren, da der Friedhof, wie das Feld, zu jeder Zeit zugänglich sei. Das Gericht teilt jedoch diesen Standpunkt nicht. Es hält den Friedhof für ein ununterschiedenes Gelände im Sinne des Gesetzes und verurteilt die Angeklagten wegen Diebstahls nach Paragraph 24 des Strafgesetzbuches zu einer Gefängnisstrafe von 2 Tagen. - Der Tagelöhner Max Schön aus Puchbach stahl hier selbst einem Zimmer verschiedene Instrumente, um sie zu verkaufen. Es wird gegen ihn eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen erkannt. - Seinem Landmann, dem Tagelöhner Vincenz Berasio, entwendete der Tagelöhner Paolo Veratolano Manca auf dessen Zimmer ein Portemonnaie mit 38 Mark Inhalt. Das Gericht spricht eine Gefängnisstrafe von 11 Tagen aus. - Verschiedenes Baumaterial von unbedeutendem Werte entwendete der Gärtner Rudolf Dellmann auf dem Arbeitsplatze einer hiesigen Firma. Urteil 6 Tage Gefängnis.

* Todgedächtnis. In der Nachmittags 1 des hiesigen Hauptbahnhofs ereignete sich heute Nachmittag ein furchtbarer Unglücksfall. Der vorbereitete Lokomotivführer Fischer von Offenburg, Vater von 5 Kindern, wurde von einer einfahrenden Lokomotive erfaßt und todgedrückt. - Heber die Ursache des Unglücksfalles konnten wir folgendes erfahren: Fischer, dem es offenbar in der Nachmittags 10 Uhr geworden war, stieg von seiner Lokomotive herab und stellte sich, um frische Luft zu schöpfen, unter den Torbogen der Halle. Mithin kam eine Lokomotive ins Rollen, erfaßte den am Tor stehenden Fischer, drückte ihn mehrmals herum, woei er den Tod fand.

Amlich wird über den Unfall gemeldet. Heute Nachmittags 2 1/2 Uhr wurde der vorbereitete Lokomotivführer Vincenz Fischer aus Offenburg, als er in einem Nachmittags des hiesigen Hauptbahnhofs ein Tor durchzuziehen wollte durch eine in Bewegung befindliche Lokomotive betret gegen den Torbogen gedrückt, daß der Tod sofort eintrat.

Kerischzettelung.

§ Mannheim, 8. August. (Berichtskammer I.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Schöber. Vertreter der Or. Staatsbehörde: Advokat Heinsheimer.

Der 22 Jahre alte Tagelöhner Franz Weder aus Waldloch betrog eine Vermieterin in der Kiedelstraße um das Logiergeld und soll einem Stubenlameraben ein Paar Schnürstiefel weggenommen haben. Wegen des Betrugs gibt es eine Woche Gefängnis. Von der Anklage wegen Diebstahls erfolgt Freisprechung.

Ein unredlicher Knack ist der 26 Jahre alte Sandbühnen Eugen Trunz aus Freiburg. In seiner Stellung als Sandbühnen bei der Händlerin Amalie Meyer kassierte er am 3. Mai d. J. die Summe von 100 M. ein, behielt aber das Geld für sich. Anherdem erschwandte er sich bei einer Reihe von Personen kleinere Darlehen und presste mehrere Wirte um die Gasse. In Anbetracht seiner Vorstrafen lautet das Urteil auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr bei Verlaß der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

Ein Doppeldasein führte der 33 Jahre alte Mechaniker Hugo Wurl aus Berlin aus einem sehr bösewilligen Grunde. Aus dem Gefängnis auf Wohlverhalten beurlaubt, hatte er neue Schuld auf sich geladen, und um den Folgen auszuweichen, nahm er den Namen Siebert an, unterzeichnete als Pseudo-Siebert eine Anzahl Urkunden und ließ auch unter dieser Pflanze geistlich ein Schöffengerichtsurteil über sich ergehen. Man erkennt auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Ein Jugendberüßter erscheint in der Berlin des Schabmoders Karl Remus aus Bruchsal auf der Anklagebank. Nicht weniger als sechs Kinder beiderlei Geschlechts treten gegen ihn als Reuen auf. In einem Falle handelt es sich um den Fallbestand der Verführung. Man fand bei dem Wählung einen Stapel abgehäuter Bilder, an denen er seine unzähligen Sinnlichkeit entlammt. Das Gericht erkennt auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 2 Monaten, auf welche 2 Monate der Untersuchungshaft aufgerechnet werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Schachspiel in Singen. Die Schachgesellschaft wird in der nächsten Woche mit den Vorbereitungen zur Ausführung von Waller-Reins-Pager beginnen, das in besonders glanzvoller Ausstattung die diesjährigen Spiele abschließen soll. Das

Schiller'sche Meisterwerk kommt nur zweimal am 1. und 8. September zur Aufführung. Am Schlußtag, der mit der Grobherzoggeburtstagsfeier zusammenfällt, wird den Besuchern noch eine besondere Ueberraschung geboten werden. Wilhelmsbrunn's „Rabenkriegerin“ wird nur noch zweimal aufgeführt. Der Besuch der Vorstellungen ist ständig im Wachsen begriffen.

Sachverständigenrat. Die Deutsche Pathologische Gesellschaft hielt, der „Allg. Ztg.“ zufolge, ihre diesjährige Tagung vom 16. bis zum 21. September in Dresden ab.

Der Musikritter und Musikdirektor Dr. Theodor Wöring ist am Mittwoch nachmittag in München plötzlich an Herzschlag gestorben.

Der höchste Staatspreis für Architekten, das große akademische Reisestipendium von 6000 M., ist dem aus Jttau gebürtigen akademischen Architekten Alfred V. Lebig in Leipzig, einem ehemaligen Schüler von Geheimrat Wolff, verliehen worden.

Am Freitag Abends besah ich eine Operette „Das Pausenstück“ von dem Kapellmeister des Stadttheaters, F. v. Hellen, zur Aufführung. Das Libretto ist von Demme verfasst.

Recher des Schiffal der Karthago-Expedition meldet Herr Ebermann dem „W. Z.“, daß er mit seiner an der Spitze stehenden Expedition, die aus deutschen Booten, 20 Pferden und einem neuen Boot besteht, zum Ende nach den Ufern Arabiens und Australiens und der Kiste angedorren ist: „Wir haben ein Muder des Ankerboots und einen Instrumentenkasten gefunden, die Reichen leider noch nicht. Wir suchen weiter bis Ende August.“

20 Millionen Mark für eine Kunstsammlung. Wohl der größte Preis, der je in der Geschichte des Kunsthandels für eine Sammlung bezahlt worden ist, wurde von den englischen Kunstliebhabern Tupper und Glynne für die weltberühmte Sammlung Rudolf Kann in Paris bezahlt. Kann hatte seine Kunstsammler erst vor 30 Jahren zu sammeln begonnen; da er sich aber der Beratung durch Wilhelm Bode erwehnte, war es ihm gelungen, eine der wertvollsten Privatsammlungen, Gemälden überhaupt zu vereinigen. Als er vor zwei Jahren starb, trat die unternehmende englische Firma, die bereits für 5 000 000 M. die Salmayer-Sammlung aus Berlin und die Porzellan-Sammlung Sorensen aus Amerika an sich gebracht hat, in Konkurrenz mit dem Kaufmann seiner Sammlung, die jetzt zum Verkauf gelangt sind. Die Firma wird dem Berliner Museum ein vollständiges Familienbild von Gonzales Co. aus, das sich früher im Mendon-Palast der Worthington-Familie befand, zum Geschenk machen. Unvergleichlich die Sammlung Kann in ihren Schätzen von holländischen Meistern da. Von Rembrandt enthält sie nicht weniger als 41 kostbare Gemälde, die ihr aus der Höhe seines Könnens zeigen, und 7 Zeichnungen. Von den großen „Kleinmalern“ Gendone sind alle stänzend vertreten. Rembrandt, Van Dyck, Boucher, die Houdon, Nicolas Ponce und Vermeer von Telf. Hier Chabot, die Gains, der Godefrid, deren heutiger Wert allein auf 800 000 M. geschätzt wird, Kunstdruck mit besonderer hervorragender Werten, Wandgemälden, Paul Potter, von der Reue und von de Velde gefassten weiter in der Reihe der Sammlung. Von Rubens enthält sie den „Meisner und Walsche“, das „Märchen von St. Martin“ (nicht angeführte Skizze) und drei Porträts, von Rembrandt vier Porträts aus seiner höchsten Zeit. Die Spanier sind nur durch drei Bilder vertreten, aber es sind Schatzstücke mit einem wunderbaren Witzgefühl, El Greco mit einem kraftvollen Kardinalskopfe und Goya mit dem prächtigen Porträt eines Potentaten. Unter den Italienern ist besonders Ghislandi mit dem unergreiflichen Bildnis des Giovanni De' Medici zu nennen. Ferner enthält die Sammlung neun Fresken von Giotto aus der Villa Stefano. Raphael, Peruzzi, Ghislandi und Bellini vertreten die venezianische Schule, Watteau, Rottier, Rigaud und Canby die französische, Godefrid und die englische. Von den niederländischen Meistern sind von der Wenden, Rembrandt und Gerard David zu nennen.

Aus dem Grossherzogtum.

Schweligen, 8. Aug. Verhaftet wurde gestern nachmittag ein 14-jähriger Junge, nach dem bereits seit einigen Tagen gefahndet wurde. Derselbe hatte hier vor einiger Zeit ein Rad gestohlen und dasselbe für 8 Mark in Metz verkauft. Ob dem hiesigen hiesigen Verhafteten, sagt die „Schw. Ztg.“, nicht eine Tracht Prügel länger im Gedächtnis bliebe als ein paar Tage Arrest?

Waldenburg, 9. Aug. Runo Fischer hat, wie von Frau Geh. Hofrat Clough dahier dem Stadtrat im Namen der Hinterbliebenen mitgeteilt wurde, für unsere Stadt ein Legat von 10 000 Mark bestimmt, wovon ihr 5000 Mark zur freien Verfügung bleiben sollen, während der Rest wie folgt verteilt werden soll: an die hiesigen Armen 1000 M., an die Aufwandslosigen 1000 M., an den Frauenverein Waldenburg 1000 M., an das Diakonissenhaus 500 M., an den Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose dahier 500 M., an den Frauen-Erwerbsverein 500 M., an den Verein Waldenburg 500 M.

Waldenburg, 9. Aug. Ein Postkarrren wurde gestern Abend im Bahnhof der Rhein-Neckar-Bahn von dem um 10.01 Uhr ankommenden Schnellzuge zertrümmert. Man hatte den Karrren noch schnell vor dem Zug über das Geleise bringen wollen, was aber mißlang. Das begleitende Personal konnte noch rechtzeitig wegspringen. Der Inhalt des Karrrens lag ringsum zerstreut. Der Zug erlitt infolge der Explosion der Vordrücke einige Verzögerung.

Waldenburg, 9. Aug. Auf der Bettelwurstspitze abgehört und schließlich nach dem Sturze getrieben ist gestern nachmittag gegen 1/2 Uhr Herr Fabrikant Otto Zäpfer von hier, ein bekannter Tourist. In seiner Begleitung befand sich Herr Oberpostsekretär Roth von hier. — Die Bettelwurstspitze ist 275 Meter hoch und ungefähr 7 Stunden von Waldenburg entfernt. Die Besteigung soll für Gebirge nicht besonders schwierig sein. Von der Sommerwirthschaft aus führt ein steiler Steig nach dem Gipfel, von dem aus sich eine gewöhnliche Aussicht darbietet. Dieser Teil des Berges ist jedoch nur mit Hilfe der angebrachten Drahtseile bestiegtbar.

Waldenburg, 9. Aug. Gestern mittag erkrankte im Anwesen des Landwirts Niels Spick Herr, dem auch das benachbarte Oekonomiengebäude des Waldwirts Winter zum Vorkam. Das Gebäude „zur Platz“ ist stark beschädigt. 4 Pferde kamen in den Stallungen um. Das Feuer entbrach vermutlich durch wühlende Fäulen einer vorübergehenden Lokomotive. Die Betroffenen sind nur teilweise versichert.

Platz, hessen und Umgebung.

Neustadt a. S., 8. August. Wie aus den besaglichen Annoncen ersichtlich, findet die Viehzucht der S. Pflanzlichen Viehzuchtstriebe 1. Serie, namentlich garantiert unüberwundlich nachstehendes Freitag, den 16. August d. J. statt. Die Einholung des Viehs am 11. Juli erfolgt gegenwärtig Besondere Tages vor wegen ungenügenden Viehschlags unmöglich. Am Anreife der Viehdurchschneide, zu deren Gunsten die Vortriebe vortrangiert wurde, ist zu wünschen, daß sich der Vieh der Loh-

zwischen besser gehalten hat und wie wir hören, sind dieselben auch bis auf kleine Borräte bei den Verkaufsstellen abgesetzt. **Neustadt, 8. Aug.** In vergangener Nacht gegen 1 1/2 Uhr brach in dem Maschinenhaus der Firma W. H. u. Freitag, Unternehmung von Betonbauten und Zementarbeiten hier, Feuer aus, durch das der Kessel beschädigt und die Dynamomaschinen unbrauchbar gemacht wurden. Das Dach des Maschinenhauses mit einem turmartigen Aufbau wurde vernichtet; der Betrieb der Fabrik wird höchstens 2 Tage still liegen müssen. Zum Glück gelang es der Verursacher-Feuerwehr nach etwa zweistündiger Arbeit das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, sonst hätte d. r. Brand leicht größeren Schaden anrichten können.

Freinsheim, 8. August. Nach genauer Untersuchung der reibungsverdächtigen Reibfläche durch Sachverständige hat sich herausgestellt, daß es sich um einstrahlte Reibfläche handelt. Mit der Reibfläche hat aber diese Erklärung nichts zu tun.

Landau (Pfalz), 9. August. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Bahneinnehmer Paulus aus Germersheim wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von Mark 10 000 zu einem Jahr Gefängnis.

Waldenburg, 8. Aug. Vor einigen Tagen lief in einem unserer größten Anstaltungsverhältnisse aus einem benachbarten Plage ein Brief ein, mittelst dessen dringlich eine bedeutende Partie feiner Waren zur sofortigen Lieferung bestellt wurden. Der Brief war mit Lobprüchen über die bekannte Leistungsfähigkeit des betr. Geschäftes gepickt, auch auf vornehme Bekanntschaften Bezug genommen und mit hochtönendem Titel nebst dits Stempel unterzeichnet. Der Geschäftsinhaber, dem die Sache nicht ganz geheuer war, und das Mißtrau zu groß erlitten, wandte sich in seiner Eigenschaft als Mitglied an die Geschäftsführung des Hauseigenen-Verbandes um Auskunft. Durch Vermittlung des hiesigen Verbands wurde diese scheinbar mittags durch Eilboten eingegangen und am andern Morgen war schon prompte Antwort da: Angelegtes Ehepaar wohnt erst vier Wochen am Platz, in einem Hause, das einer Ruine gleicht, borgt bei Müller und Meißner und ist vollständig mittellos. Im früheren Wohnort ermittelt, haben Mann und Frau manifestiert und ihren fortgesetzte die Proteste. Einkommen ganz gering. — Das genügte dem sofort in Kenntnis gesetzten Geschäftsinhaber, der natürlich von der Lieferung abließ und vor größeren Schaden bewahrt blieb. Es mag dieser Fall zur Warnung dienen und zur Voricht mahnen.

Landau, 8. Aug. Trug der angestrebten Vamparbeit ist der Schraubenmacher „Gerhard Bauer“ heute morgen untergegangen. Nur der vordere Teil des Schiffes ragt noch aus dem Wasser.

Waldenburg, 8. Aug. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute in unserer Stadt. Der bei dem Unternehmern der hiesigen hiesigen hiesigen Ludwig und Gerhild gezielte unter die Räder seines Fuhrwerkes, die ihm über beide Beine gingen. Schwere Verletzung wurde der Bedauernswerte in das hiesige Hospital verbracht.

Von Tag zu Tag.

— Abgestürzt. Aus Venetia wird gemeldet: Am Vico Bianco sind zwei Kuräfte abgestürzt. Die furchtlich verkrüppelten Leichen wurden auf dem Schieferdachboden aufgefunden. Die Kuräfte hatten am Montag ohne Führer die Besteigung eines gefährlichen Berges unternommen. Die Leichen sind geborgen.

— Schweizer Unfall. Ein Privat-Telegramm meldet uns aus München: Gestern Abend ereignete sich ein schwerer Unfall im Hause Lindemannstraße. Eine Frau wollte vom vierten Stock aus den Hofstuhl benutzen und trat durch die offene Luke des Aufzugsbühnen in der Meinung, der Hofstuhl wäre oben. Sie stürzte durch den Schacht in die Tiefe, wo sie so schwer verletzt liegen blieb, daß sie bald darauf starb.

— Entschunden sind, wie uns aus Königsberg telegraphiert wird, an dem dortigen Winterkutschensloche gestern nachmittag ein Feldweibel, sowie 8 Mann der Pionierbat. 1 und 18 infolge Versenkens eines Pontons. Zwischen Anrau und Reichelstein war vor einigen Tagen der Ponton eines Aufzugsanges geplatzt, zu dessen Behebung eine Munderlöcher ausgegraben wurde; als sich herausstellte, daß die vorhandenen Hilfsmittel nicht ausreichten, beschloß die Pioniere, weitere Hilfsmittel zu requirieren. Als der Kommandant „Rippon“ an Anrau vorbeikom, boten die Pioniere den Kapitän, ihren Kahn anhängen zu dürfen, was auch gestattet wurde. Kurze Zeit darauf kam aus noch nicht völlig aufgeklärter Ursache der Ponton zum Kentern. Sämtliche 17 Pioniere hielten in den Ponton, 8 von ihnen gelang es, sich zu retten. 9 ertranken, darunter der Vizefeldwebel Wader. Rettungsversuche blieben erfolglos. Zur Beerdigung der Leichen sind Taucher requiriert.

— Die Cholera. Aus Petersburg wird der Tod: Das rote Kreuz bewilligte 100 000 Rubel und leitete die Entsendung von Ärzten in das Choleragebiet in die Wege. Acht neue Cholerafälle und drei Todesfälle werden gemeldet. Gestern hielt das Komitee der Petersburger eine Beratung über die Bekämpfung der Cholera bei epidemischen Auftreten in Petersburg ab. Vorgelesen wurde nach wenigen Stunden Frankfeld in Petersburg ein Choleraerkrankter.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

— Kärnten, 8. Aug. Dem Verbands bayerischer Metallindustrie liegt ein von der Vorstandschaft beauftragt gründlich eingehender Entwurf einer neuen Schlichtungsorganisation, die aus Arbeitgebern und Arbeitnehmer gebildet, unter Ausgestaltung der Gewerbeämter beim Austritt gewerblicher Streitigkeiten schlichtend eingreifen und so Zustände und Ausperrungen verhindern soll. Die Gewerbeämter hätten sich, heißt es in der Begründung, in solchen Vermittlungsfällen nicht ausbilden können, einmal wegen ungenügender Sachkenntnis und Mangel an Einblick in die Betriebsverhältnisse, dann aber auch, weil ihre Zusammenziehung den streitenden Parteien oft nicht angenehm sei. Die Schlichtungsorganisation soll aus drei Instanzen bestehen: der Berufskommission, der Orts- oder Bezirkskommission und einer Hauptkommission; in jeder sollen die Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch Ausschüß vertreten sein. Die Wahlen der Arbeitnehmer sollen durch Vorkonferenzverfahren für die verschiedenen gewerkschaftlichen Organisationen und die Vereine der nichtorganisierten Arbeiter erfolgen.

— München, 9. Aug. Das Amtsblatt für die Graubündler Ränder und Freising vom 7. August veröffentlicht ein Schreiben des Bundes an den Prälaten Cammer in leitender Schrift und zugleich in authentischer Uebersetzung.

— Wilhelmshöhe, 9. Aug. Heute morgen unternahmen beide Majestäten einen Ausflug. Später tonierte der Kaiser mit dem Fluchtjäger des kaiserlichen Amtes und dem Obersten von Dänisch.

— Hamburg, 9. Aug. Der König von Siam tritt nach der „Allg. Ztg.“ am 21. August in Hamburg zu mehrwöchentlichem Kurgebrauch und Erholungsaufenthalt ein.

— M. Gladbach, 9. Aug. Im Konkurs des Konfektionsgeschäftes Wahren u. Schmitz wurde vom Staatsanwalt ansehend verklepte Waren im Werte von M. 10 000, welche bei einem Svediteur lagerten, beschlagnahmt. (Frankf. Ztg.)

— Stuttgart, 9. Aug. Die zweite Kammer hat den Beschlüssen betreffend Entschädigung, Tagelohn und Reisekosten der Ständemitglieder der mit 77 gegen 2 Stimmen angenommen. Nach den gehaltenen Beschlüssen erhalten die Mitglieder für Plenar- und Kommissionssitzungen ein Tagelohn von 15 M., sofern sie Beamte sind nur 11 M., sowie Eisenbahnfahrt während der Dauer der Einberufung sowie während der Zeit von 8 Tagen vor Beginn und zwei Wochen nach Schluß der Sitzungen des Landtages und von je 8 Tagen vor Beginn und nach Schluß der Kommissionssitzungen, ferner Reisekosten-Entschädigung und Uebernachtungszuschlag von 5 Mark, sofern sie nicht Stuttgart zum Wohnort haben, sowie Entschädigung für Ausarbeitung schwieriger Beratungsgegenstände. Die Präsidien beider Kammern erhalten eine jährliche Entschädigung von je 10 000 Mark, die Mitglieder des engeren Ständesausschusses eine solche von 1000 M. Das Verlangen der Sozialdemokraten nach freier Eisenbahnfahrt während der ganzen Landtagsperiode ist vom Ministerpräsident als unannehmbar erklärt und abgelehnt worden.

— Melbourne, 9. Aug. Aus dem heute in Kraft tretenden neuen Statut des australischen Bundesstaates sind noch folgende Punkte zu nennen: Zement 1 Schilling per Dunsdrecht, Sandstube 3 Prozent, Tafelwasser 2 Prozent, galvanisiertes und verzinktes Eisen 2 Prozent, Messerschmiedwaren und landwirtschaftliche Geräte 2 Prozent, Maschinen für Ackerbau und zum Bergbau 25 bis 30 Prozent, Zinkwaren 25 Prozent, Manisch 30 Prozent des Wertes. Ob der neue Vertrag von 12 1/2 Prozent auf Anleihen bestehen bleibt, hängt davon ab, ob das Reich über die Eisenbahnverstaatlichung angenommen wird.

— Haag, 9. Aug. Die deutschen Kaufleute und Banker von Rotterdam haben den Freiherrn v. Raschall und die Mitglieder der deutschen Delegation für Sonntag nach Rotterdam eingeladen. Nach einem Frühstück soll eine Fahrt nach Dordrecht stattfinden.

— Amsterdam, 9. Aug. Eine Amsterdamer Depesche der Zeitung „Telegraph“ meldet aus Batavia, daß am 19. Juli in der Landschaft Moro auf der Insel Celebes ein japanischer Abteilung von der Bevölkerung niedergeworfen wurde. Den Neuzug Nachrichten zufolge, seien wiederum 45 Soldaten, zwei Leutnants und Sträflinge getötet worden.

— Rom, 9. Aug. Anlässlich des Jahrestages der Krönung des Papstes wurde in der Signifischen Kapelle des Vatikan eine capella novale abgehalten. Der Kaiser wohnte zahlreiche Kardinals bei, sowie das diplomatische Korps, ferner die Würdenträger des Papstes und des römischen Adels. Der Leiter der an Gehör gekochten Musik war Petros.

— London, 9. Aug. Nach dem Robberbericht des Grafen Konar aus Philadelphia über den amerikanischen Eisenmarkt ist die Nachfrage nach Kohlen unbedeutend und es besteht noch keine Aussicht auf Besserung. Die Preise sind nominell unverändert aber schwach.

— Konstantinopel, 9. Aug. Ein neuer Erlaß des Kriegsministeriums ordnet die Einführung eines Friedensrichtersamts für alle Bezirksoberbehörden des ganzen Reichs und nicht nur für Moechien allein an.

— Lissibon, 9. Aug. Der Staatsrat wird einberufen um über die Amnestie der an dem jüngsten Studentenkonflikt beteiligten Studenten zu beraten.

— Petersburg, 9. Aug. Die russische sozialdemokratische Konferenz sprach sich lt. „Allg. Ztg.“ für eine Beteiligung an den Wahlen aus.

— Newyork, 9. Aug. Ruher dem Schiffschiffgeschwader ist laut „Allg. Ztg.“ ein 16 Schiffe starkes Kreuzergeschwader für den Pacific bestimmt, wovon 4 Schiffschiffe schon in den philippinischen Gewässern und 2 in San Francisco sind.

— Newyork, 9. Aug. Senator Lodge erklärte in einer Rede, man sei gegen eine Tarifierung vor 1900 und dann nur nach den Ueberigen Schutzzollprinzipien.

Zur Arbeiterbewegung.

— Breslau, 8. Aug. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Königsbütte, daß auf der Gräfin Laura-Grube und auf der Deutschland-Grube alle Mann eingefahren sind.

— Glatze, 9. Aug. Laut Mitteilung der königlichen Bergwerksdirektor sind gestern Abend von 2155 Mann der Bergschicht 700 Mann angefahren. Heute früh erschien die Bergschicht der Königsgrube vollständig zur Arbeit, jedoch nummehr der Streik beendet ist. Im ganzen wurden wegen dreimaligen unentschuldigtem Fehlen beim Schichtwechsel 821 Mann entlassen.

Marokko.

— London, 9. Aug. Einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Kojador vom 30. Juli zufolge ist das Kap Juba von den Stämmen Atinja und Atijamal überfallen und angegriffen sowie mehrere Soldaten getötet worden. Die Ueberlebenden wurden gefangen genommen. Borräte und Proviant wurden geplündert. Der Gouverneur entwarf in einem kleinen Boot nach dem Insektor Mulaimen. Auch eine Karawane von Kojador nach Kap Juba wurde überfallen und zur Rückkehr gezwungen.

Cajablanca.

— Tanger, 9. Aug. Der Kreuzer „Gurbin“, der gestern Abend nach der Auslösung von Truppen Cajablanca verlassen hat, ist hier eingetroffen und bestückt, daß 3000 Soldaten die vollständig geplünderte und in Brand gesetzte Stadt besetzt haben. Die Marinetruppen hatten 2 Tote und 16 Verwundete des lokalen Kreuzers „Rio de la Plata“.

Kaiser Borax

Zum täglichen Gebrauch in Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettenmittel, verschont die Haut, macht sie zarter und weicher. Preis 10 Pf. 20 Pf. 30 Pf. 40 Pf. 50 Pf. 60 Pf. 70 Pf. 80 Pf. 90 Pf. 100 Pf. 110 Pf. 120 Pf. 130 Pf. 140 Pf. 150 Pf. 160 Pf. 170 Pf. 180 Pf. 190 Pf. 200 Pf. 210 Pf. 220 Pf. 230 Pf. 240 Pf. 250 Pf. 260 Pf. 270 Pf. 280 Pf. 290 Pf. 300 Pf. 310 Pf. 320 Pf. 330 Pf. 340 Pf. 350 Pf. 360 Pf. 370 Pf. 380 Pf. 390 Pf. 400 Pf. 410 Pf. 420 Pf. 430 Pf. 440 Pf. 450 Pf. 460 Pf. 470 Pf. 480 Pf. 490 Pf. 500 Pf. 510 Pf. 520 Pf. 530 Pf. 540 Pf. 550 Pf. 560 Pf. 570 Pf. 580 Pf. 590 Pf. 600 Pf. 610 Pf. 620 Pf. 630 Pf. 640 Pf. 650 Pf. 660 Pf. 670 Pf. 680 Pf. 690 Pf. 700 Pf. 710 Pf. 720 Pf. 730 Pf. 740 Pf. 750 Pf. 760 Pf. 770 Pf. 780 Pf. 790 Pf. 800 Pf. 810 Pf. 820 Pf. 830 Pf. 840 Pf. 850 Pf. 860 Pf. 870 Pf. 880 Pf. 890 Pf. 900 Pf. 910 Pf. 920 Pf. 930 Pf. 940 Pf. 950 Pf. 960 Pf. 970 Pf. 980 Pf. 990 Pf. 1000 Pf.

Volkswirtschaft.

Vom Ruhrkohlenmarkte.

Einem größeren Artikel des „W. N. Z.“ über die Lage des Kohlenmarktes entnehmen wir folgendes:

Ein Hochlaufen der Spannung, die seit langer Zeit den gesamten Kohlenmarkt, nicht nur an der Ruhr, beherrschte, ist unverkennbar. Die Erleichterung fand ihren Ausdruck letztlich auch darin, daß das Kohlen-Syndikat die Kohlsperre auf 100 Prozent festsetzte, nachdem bekanntlich in den vorhergehenden Monaten die Verstellung völlig freigegeben war.

Weniger günstig liegen die Verhältnisse dagegen zurzeit noch auf dem süddeutschen Markt. Der völlige Mangel an Lagerverräten an den Rheinmündungsplätzen im vergangenen Winter hat im Verein mit den ungenügenden Lieferungen nach den Ruhrhöfen in der Hauptwohlfahrt dieses Jahres zu ganz erheblichen Lieferungsstörungen geführt, und ein Ausgleich kann hier leider nur langsam eintreten.

Die süddeutschen Handelskammern und sonstigen Verbände, die ebenfalls in dem Augenblick sich an die Frage der Kohlennotstellung zu nehmen, wo doch nachweislich ein Hochlaufen der Spannung eingetreten ist, vergessen ganz, da manche ihrer Mitglieder in schlechteren Zeiten gern bereit sind, jedes Erzeugungsgebiet, sei es in- oder ausländisch, das seiner Lage noch nur für den Wettbewerb in Frage kommen kann, gegen die Ruhr anzuspielen.

Die süddeutschen Handelskammern und sonstigen Verbände, die ebenfalls in dem Augenblick sich an die Frage der Kohlennotstellung zu nehmen, wo doch nachweislich ein Hochlaufen der Spannung eingetreten ist, vergessen ganz, da manche ihrer Mitglieder in schlechteren Zeiten gern bereit sind, jedes Erzeugungsgebiet, sei es in- oder ausländisch, das seiner Lage noch nur für den Wettbewerb in Frage kommen kann, gegen die Ruhr anzuspielen.

Die süddeutschen Handelskammern und sonstigen Verbände, die ebenfalls in dem Augenblick sich an die Frage der Kohlennotstellung zu nehmen, wo doch nachweislich ein Hochlaufen der Spannung eingetreten ist, vergessen ganz, da manche ihrer Mitglieder in schlechteren Zeiten gern bereit sind, jedes Erzeugungsgebiet, sei es in- oder ausländisch, das seiner Lage noch nur für den Wettbewerb in Frage kommen kann, gegen die Ruhr anzuspielen.

Die süddeutschen Handelskammern und sonstigen Verbände, die ebenfalls in dem Augenblick sich an die Frage der Kohlennotstellung zu nehmen, wo doch nachweislich ein Hochlaufen der Spannung eingetreten ist, vergessen ganz, da manche ihrer Mitglieder in schlechteren Zeiten gern bereit sind, jedes Erzeugungsgebiet, sei es in- oder ausländisch, das seiner Lage noch nur für den Wettbewerb in Frage kommen kann, gegen die Ruhr anzuspielen.

Die süddeutschen Handelskammern und sonstigen Verbände, die ebenfalls in dem Augenblick sich an die Frage der Kohlennotstellung zu nehmen, wo doch nachweislich ein Hochlaufen der Spannung eingetreten ist, vergessen ganz, da manche ihrer Mitglieder in schlechteren Zeiten gern bereit sind, jedes Erzeugungsgebiet, sei es in- oder ausländisch, das seiner Lage noch nur für den Wettbewerb in Frage kommen kann, gegen die Ruhr anzuspielen.

obligationen auf M. 1211000. Der Gesamtbetrag der am 30. Juni 1907 in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken abzüglich aller Rückzahlungen und sonstigen Minderungen war 857 708 829,26 M. Der Gesamtbetrag der am 30. Juni 1907 in das Kommunalbuchregister eingetragenen Kommunalverlehen abzüglich aller Rückzahlungen und sonstigen Minderungen 2 418 288 73 M.

Die Straßburger Straßenbahngesellschaft erzielte nach Abschreibungen von 145 000 M. (133 000 M.) einen Gewinn von 191 555 M. (198 127 M.), woraus eine Dividende von 6 Prozent verteilt wird.

Schulzfabrik Eduard Ringel, A. G. in Erfurt. Die Verwaltung hat neuerdings einem Aktiendirektor auf Anfrage wegen des Kursstandes der Aktien der Gesellschaft erwidert, daß der Geschäftsgang durchaus gut sei und somit aus keinerlei geschäftlichen Gründen eine solche beträchtliche Kurssteigerung gerechtfertigt erscheine.

Bei der Berliner Städtischen Sparkasse betragen die Einzahlungen im Juni M. 4 408 914 (Juni 1906 M. 4 728 088), die Rückzahlungen M. 5 791 877 (M. 5 082 259). Demnach ergab sich ein Mehr an Rückzahlungen von M. 1 382 963 (in demselben Monat des Vorjahres ein Mehr an Rückzahlungen von M. 259 176).

Berliner Börse. Zum Börsenhandel wurden 3 Mill. M. neuer Aktien der Zellulosefabrik Waldhof in Mannheim zugelassen. In der Kundmachung darüber teilt die Verwaltung mit, daß die Ergebnisse im laufenden Jahre zufriedenstellend seien.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Nordde in Nordham hatte in 1906-07 im allgemeinen günstige Verhältnisse, jedoch infolge auswärtiger Konkurrenz niedrige Frachtpreise. Verzögerungen im Ausbau der Norddeutschen Anlagen und in der Lieferung der neuesten Dampfer erhöhten die Unkosten wesentlich über die dagegen eingezogenen Konventionstrafen hinaus.

wenig Veränderung, neigte aber zu Realisationen, Sarpene und Gessenskirchen blieben ca. 1 pCt. ein. Der Reichsbankanstreich machte nur vorübergehenden Eindruck. Gegen Schluß trat schwächere Tendenz ein. Es wurden auf den meisten Gebieten Realisationen vorgenommen. An der Nordsee war das Geschäft still, die Stimmung schwach. Es notierten Kredit 203,25, Diskonto 167,00, 30, Lombard 30,90, 30,60, Baltimore and Ohio 93,30, 93, Dresdner Bank 136,90, 60.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Table with columns: Reichsbank-Diskont, Wechsel, and various bank rates.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing various German state securities and their prices.

Alten industrieller Unternehmen.

Table listing prices for various industrial companies.

Bergwerks-Aktien.

Table listing prices for various mining stocks.

Alten bester und ausländischer Transport-Aktien.

Table listing prices for various transport stocks.

Wandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing prices for various bonds and debentures.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing prices for various bank and insurance stocks.

Frankfurter Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeiger.

Frankfurt a. M., 9. Aug. (Tel.) Fondsbörse. Die tiefe Verstimung, die durch die matte Tendenz der New Yorker Börse hervorgerufen worden ist, hat hier freundlicherer Stimmung Platz gemacht, da der gestrige Schluß in Amerika Besserung erkennen läßt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 9. August. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verlief äußerst still und sind keine besondere Kursveränderungen zu verzeichnen.

Table with columns for Obligationen, Pfandbriefe, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and Banken. Includes various bond and stock listings with prices.

Table with columns for Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and other financial instruments. Includes prices for various banks and industries.

Berliner Effektenbörse.

Table with columns for various financial instruments and companies, including prices for bonds and stocks.

Berlin, 9. August. (Telegr.) Nachbörse. Accout-Aktien 208.50 209.00, Lombarden 30.90 30.50.

Berlin, 9. Aug. (Tel.) Fondsbörse. Der Rechnungsabschluss der Eisen- und Stahlwerke Gösch wirkte auf den Montanaktienmarkt befriedigend.

hunde Montanwerte mäßig abgedrückt. Banken umschloß. In den übrigen Märkten geringfügiges Geschäft.

Pariser Börse.

Table with columns for various financial instruments and companies, including prices for bonds and stocks.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for various financial instruments and companies, including prices for bonds and stocks.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 9. Aug. Produktenmarkt. Auf letztes Amerika und auf Regenmelungen aus Rußland, welches mit Effekten zurückbleibt, verhielten sich auch hier die Verkäufer für Weizen und Roggen reservierter.

Table with columns for various commodities and their prices, including wheat, rye, and oil.

Telegraphische Handelsberichte.

Table with columns for various financial instruments and companies, including prices for bonds and stocks.

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine generelle Notenerhöhe von 409,120,000 Mk. gegen eine Notenerhöhe von 291,800,000 Mk. am 31. Juli.

Berlin, 9. August. (Telegr.) Nachbörse. Accout-Aktien 208.50 209.00, Lombarden 30.90 30.50. (Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 9. Aug. (Tel.) Fondsbörse. Der Rechnungsabschluss der Eisen- und Stahlwerke Gösch wirkte auf den Montanaktienmarkt befriedigend.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637, 9. August 1907. Provisionsfrei!

Table with columns for various financial instruments and companies, including prices for bonds and stocks.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- List of names and dates from the civil registry, including births, marriages, and deaths.

Anzug aus dem Standes-Register für die Stadt Mannheim.

- Verhandelte: 31. Schlosser Karl Joch u. Christiane Leib. 31. Stauer Eugen Kurrrus u. Helene Schott. 31. Glaser Franz Rogner u. Anna Lenhart. August: 1. Asphalter Karl Benz u. Anna Lanterbach. 1. Bohrm. Carl Müller u. Kath. Frisch. 2. Kfm. Gg. Köhn u. Rosina Preater. 2. Baubeamter Edmund Grünbaum u. Kath. Bjenninger. 2. Kfm. Adolf Richter u. Luise Müller. 2. Kfm. August Lutz u. Maria Wertens. 2. Schlosser Julius Ficker u. Dorothea Wilt. 2. Kfm. Wlth. Stephan u. Kath. Gromer. 2. Strohmstr. Otto Böhm u. Sofia Eiderer. 2. Kfm. Gg. Verle u. Karol. Hüller. 2. Eisenreher Ludwig Hattenbach u. Auguste Kromann. 3. Kfm. Theodor Sander u. Helene Gilles. 3. Färber und Maler Gg. Friedrich u. Emilie Dietrich. 3. Spengler Fridol. Gutmann u. Maria Kaufmann. 3. Himmelmans Karl Söhli u. Frieda Stief. 3. Kfm. Leo Löbner u. Mathilde Emmerl. 3. Fabrikarb. Karl Moier u. Marg. Schmidt. 3. Heizer Gg. Schwandner u. Karoline Hed. 3. Schiffer Lambert Jorsbach u. Elisabeth Buchner. 3. Rangierer Ludwig Keller u. Maria Demrich. 3. Kuffner August Schmieder u. Maria Dedert. 3. Schuhmann Georg Lieder u. Agnes Mäher. 3. Maler und Färber Robert Färber u. Luise Mägler geb. Geiger. 6. Kfm. Gg. Kröner u. Marie Gsch. 6. Schlosser Ludwig Keller u. Pauline Landengaler. 6. Kfm. Karl Kehler u. Luise Kromann. 7. Lm. Wilhelm Grog u. Elise Büttner. 7. Ustendr. Jos. Schwesinger u. Kath. Kröner. August: 1. Maschinist Anton Hannwald u. Pauline Vertsch. 1. Kellner Karl Gansl u. Barbara Luise Keller. 1. Schlosser Karl Lehmann u. Agnes Reimerer. 1. Hausmeister Joh. Peter Münd u. Luise Glädler. 3. Eisenreher Karl Beder u. Johanna Geier. 3. Straßenbahnkassierer Johanna Wittlingmeyer u. Karolina Stammer. 3. Metzger Friedr. Hecht u. Marie Rittmeyer. 3. Schmied Gotthold Hognmann u. Wilhelmine Geis. 3. Lehrer August Kern u. Bertha Lorenz. 3. Fabrikarb. Johannes Kömel u. Kath. Pfisterer. 3. Heizer Wilhelm Maus u. Marie Schmidt. 3. Lechner August Müller u. Margareta Unger. 3. Managinarb. Jaf. Müller u. Agnes Keibel. 3. Spengler Robert Otto u. Luise Dengel. 3. Hülwidler Johann Hoff u. Lina Dettling. 3. Streckenwärter Josef Hanpp u. Karolina Niegler. 3. Färber Georg Spindler u. Anna Mähner. 3. Schlosser Heinrich Bollmer u. Sofie Gmann. 3. Mechaniker Karl Wid u. Ida Sack. 3. Schlosser Johann Hiegmüller u. Margareta Weidner. 3. Schreiner Alfred Kopp u. Margareta Walter. 3. Bednarb. Thomas Horner u. Barbara Kies. 3. Kellner Karl Kausler u. Frieda Wehner. 3. Lehrer Johann Walsch u. Emilie Goffin. 3. Buchhalter Konrad Bertel u. Dorothea Sauer. Juli: 15. d. led. Dienstmagd Amanda Luigarde Lorenz, 14 J. 3 Mon. 26. d. led. berufl. Kath. Meiser, 17 J. 27. d. led. Meier Gustav Adolf Meier, 16 J. 6 Mon.

- 28. Carl Aug., S. d. Schachsch. Wlth. Aug. Dopp, 1 Mon. 16 J. 29. d. led. berufl. Anna Maria Braun, 23 J. 6 Mon. 29. Adam, S. d. Doulier. Adam Unger, 1 J. 5 Mon. 29. Kdr. Joh. S. d. Maurers Joh. Kraus, 9 Mon. 19 J. 29. d. verb. Schlossermeister. Aug. Manger, 35 J. 8 Mon. 29. Lina Elise, T. d. Wäckerstr. Wlth. Hornung, 7 Mon. 10 J. 30. Willi Phil. Jakob, S. v. Johannes Weing. Telegr.-Arb., 1 J. 30. Hugo Emil, S. v. Karl Friedr. Wlth. Wengler, 8 Mon. 30. d. verb. Oberlehrer Carl Gottfried Stug, 65 J. 2 Mon. 30. Carl, S. d. Korord. Kdr. Verzbach, 2 Mon. 11 J. 30. Carl, S. d. Schmieds Theodor Keller, 1 J. 3 Mon. 30. Wlthe, geb. Dieter, Ehefr. d. Tgl. Gg. Bei. Ester, 26 J. 9 Mon. 30. Elfr. geb. Franzer, Wwe. d. Himmelmstr. Jakob Stein, 30 Jahre 11 Mon. 30. Helene geb. Hermann, Wwe. d. Meppers Jakob Sranh, 70 Jahre 5 Mon. 30. d. verb. Metzgermeister Eberhard Carl Wolf, 53 J. 2 Mon. 30. Gg. Michael, S. d. Tgl. Friedrich Wlth. Wehrig, 4 Tage. 30. Joha., T. d. Wlth. Joh. Adam Galan, 2 J. 4 Mon. 31. Anita, T. d. Heizers Daniel Fdr. Kubi, 3 Mon. 25 J. 31. Maria Elise Barb., T. d. Heizers Gg. Brenneisen, 1 J. 11 Mon. 31. Luise Schmalter, geb. Kisch, 22 J. 31. Joha. Brandmaier, geb. Ritter, Ehefr. des f. Reallehrers Ewald Brandmaier. 31. Max, S. v. Joh. Phil. Bishang, J.-M., 3 J. 31. Willi Jakob, S. d. Schneiders Wlth. Wagner, 4 J. 31. Barb. Kath. Marg. geb. Duttel, Ehefr. d. Schreiners Gg. Carl Benz, 36 J. 8 Mon. 31. d. verb. Oberbahnassistent Burkhard Sutter, 51 J. 9 Mon. 31. Paul Barb., T. d. Mepp. Joh. Bedert, 2 J. 8 Mon. 31. Elfr. T. d. Kfm. Joh. Hoffmann, 7 Mon. August: 1. Ewald, S. d. Schlossers Gg. Bach, 6 Mon 14 J. 1. Fra. Erhard, S. d. Tgl. Erhard Kib, 1 J. 4 Mon. 2. Anna, T. v. Wlth. Friedr. Klabl, Färber, 2 Mon. 1. Helene Lutz, geb. Hohenbach, 61 J. 2. Wilhelm Adolf, S. v. Adolf Stamer, 3 Mon. 1. Paula, T. v. Gg. Weidenbach, Färber, 1 J. 3. Wilhelmine Kresgenia, T. v. Emil Gebl, Spengler, 3 J. 3. Marie, T. v. Peter Hed. J.-M., 11 Mon. 3. Anna Marie Kath., T. v. Johann Evangelist Bauer, Heizer, 4 Jahr. 5. August, S. v. Peter Zell, Lokomotivbeizer, 10 Mon. 4. Friedrich Karl, S. v. Wilhelm Dinies, Färber, 1 Mon. 4. Adolf Christian, S. v. Adolf Kolb, Lokomotivführer, 4 Mon. 4. Kath. Friederike Steiner, geb. Schönlaub, Ehefr. v. Gg. Steiner, Rechtsanwältin, 46 J. 4. Josefina, T. v. Joh. Anton Bay, Färber, 4 Mon. 6. Emil Gustav, S. v. Karl Josef Genge, Wäckermeister, 4 Mon. 4. Margarete Moies, Witwe v. Jaf. Moies, 73 J. 5. Karl, S. v. Karl Marbo, Monteur, 2 J. 6. Margarete Günther, ledig, 79 J. 6. Otto, S. d. Christian Wehner, J.-M., 3 Mon. 6. Karoline, T. v. Valentin Weber, J.-M., 9 Mon. 6. Blanka, T. v. Valentin Dabl, Raminbauer, 8 Mon. 6. Karoline, T. v. Peter Janon, J.-M., 8 Mon. 5. Christine Mad, geb. Jodel, 55 J. 6. Michl. Mayer, fädt. Arbeiter, 62 J. 6. Ernst Edmund, S. v. Otto Louis Wehel, Färber, 6 Mon. 6. Gg. Lieber, verbl. Lokomotivführer, 66 J. 6. Karl Bonnet, Kaufmannslehrling, S. v. Friedr., J.-M., 14 J. 5. Friedrich Otto, S. v. Basilius Koller, Wagner, 2 Mon. 7. d. ledige Tagelöhner Jakob Fdr. Barth, 49 J. 2. Luise Elfr., T. d. Tgl. Johs. Kuchler, 1 J. 1 Mon. 1. Marie Marg., T. d. Sbl. Gg. Kempf, 5 Mon. 9 J. 2. Lud. Adr., S. d. Färber Fdr. Gersiner, 4 Mon 19 J. 2. Hermine Josefina, T. d. Magaziniere Josef Hantsch, 8 Jahre 10 Mon.

- 2. Eugen Carl, S. d. Holzarb. Fdr. Wlth. Doppel, 2 J. 11 Mon. 2. d. verb. Steinbauer Joh. Andr. Giel, 48 J. 4 Mon. 3. Paul Conrad, S. d. Kronenführ. Conrad Paul Wandlich, 3 Jahre 5 Mon. 2. Wlthelm, S. d. Wagenführ. Gg. Bietich, 2 Mon. 8 J. 3. Barb. geb. Zahner, Ehefr. d. Schreinermeister Ferd. Eidenbinder, 58 J. 6 Mon. 3. Rosa Kath., T. d. Himmelm. Valent. Junker, 8 Mon. 24 Mon. 3. Elise, T. d. Glasreiner. Jos. Müller, 13 J. 2. Kath. geb. Bedert, Ehefr. d. Tgl. Fritz Carl Gerhardt, 43 J. 2 Mon. 3. d. verb. Kolporteur Joh. Gg. Dewald, 64 J. 2 Mon. 4. Kath. geb. Wisinger, Wwe. d. Gärtn. Peter Jaf. Bucher, 74 Jahre. 3. Carl Adr., S. d. Mont. Martin Wille, 4 J. 5 Mon. 5. Otto, S. d. Kfm. Johs. Kib, 5 J. 3 Mon. 4. Sof. geb. Treiter, Wwe. d. Kfm. Gg. Phil. Spich, 79 J. 7 Mon. 4. Otto Peter, S. d. Schmieds Ewald Wlth. 1 J. 10 Mon. 5. d. verb. Kfm. Joh. Gg. Strödel, 49 J. 3 Mon. 4. Hof. Ewald Wlth., S. d. Sattl. Jos. Hombr, 10 Mon. 4. Lud. Carl Michael, S. d. Formers Lud. Moritz, 7 Mon. 4. Carl Fdr., S. d. Schuhmachermeister. Gottl. Fdr. Schwarz, 1 Mon. 4. Bernh., S. d. Kfm. Frz. Sauer, 7 J. 5. Anna, T. d. Tgl. Gg. Werle, 7 Mon. 4. d. led. Kfm. Gg. Scherdel, 17 J. 8 Mon. 3. Wlthelm, S. d. Wagenführ. Joh. Mich. Kib, 1 J. 8 Mon. 4. Frz. Jos., S. d. Frägers Josef Bollmer, 8 Mon. 4. Carl Jakob, S. d. Schlossers Carl Jaf. Friz, 7 Mon. 5. Rosa, T. d. Barb. Fdr. Dopp, 5 Mon. 4. d. verb. Tgl. Franz Hoffmann, 51 J. 3 Mon. 3. Anna Theresia, T. d. Tgl. Gg. Sattlegger, 4 Mon. 12 J. 5. Lina Kath., T. d. Färber. Sonnwald, 3 J. 2 Mon. 4. d. verb. Tgl. Joh. Kerner, 42 J. 7 Mon. 5. Kurt, S. d. Kfm. Heinrich Kudo. Müller, 1 Stunde. 5. Josef Gg. Jakob, S. d. Tgl. Jakob Schneider, 4 Mon. 2. 5. Rosina, T. d. Tgl. Joh. Christian Dieg, 11 Mon. 24 Jg. 4. Gg. S. d. Kfm. Friedr. Walter, 1 J. 5. Aug. Adolf, S. d. Metallhiesl. Adam Rappert, 4 Mon. 6. Karl Friedr., S. d. Hoblers Wlth. Himmelmann, 2 Mon. 6. Karl, S. d. Fabrikarb. Wlth. Schwamm, 5 Mon. 6. Eva, T. d. Schrein. Gg. Joh. Hennhöfer, 2 Mon. 5. Elisabeth Christiane geb. Geigel, Ehefr. d. Kfm. Franz Lauer, Wirt, 34 J. 6 Mon. 5. Julie, T. d. Tgl. Gg. Emil Gläher, 10 Mon. 5. Mondal. Auguste, T. d. Tgl. Joh. Grün, 10 Mon. 6. Richard Roland, S. d. Steinb. Wlth. Gg., 4 J. 6. d. verb. Kfm. Gg. Eidentler, 68 J. 3. d. led. Tgl. Josef Stapp, 31 J. 6. Alfred Otto, S. d. Arbeiterleiters Karl Rich. Witter, 2 Mon. 11 Jg. 5. d. led. Dienstmagd Eva Elfr. Ebeling, 16 J. 8 Mon. 6. Eugenie Wilhelmine Maria, T. d. Kaufm. Gg. Bredt, 1 Mon. 10 J. 6. Walter, S. d. Färber. Carl Böling, 11 J. 6. Carl, S. d. J.-M. Theophil Tompat, 7 Mon. 6. Christine, T. d. J.-M. Adam Dabl, 15 J. 6. Georg, S. d. Färber. Phil. Schröbelseder, 4 Mon. 26 J. 6. Karoline Friederike geb. Frischinger, Ehefr. d. Schuhmachers Joh. Gg. Kromer, 58 J. 9 Mon. 7. die ledige brüderl. Philippine Ledrle, 30 J. 6 Mon. 7. Elfr., T. d. Kaufm. Carl Meise Eidenblätter, 1 Mon. 6. d. verb. Urmacher Gg. Reppomst Stöbel, 62 J. 10 Mon. 7. die ledige Arbeiterin Babette Stahner, 17 J. 8 Mon. 7. August, S. d. J.-M. Christof Aug. Oberader, 7 Mon. 7. Carl, S. d. Schlossers Joh. Gg. Köhn, 15 J. 6. der ledige Doulierer Jakob Hoffmann, 65 J. 2 Mon.

Anzug aus dem Standesamts-Register für den Stadteil Käferthal-Waldhof.

- Verhandelt: 26. Ernst Friedrich Reeb, Robert Dreiner u. Christine Kathar. Koch, Waldhof. 26. Joh. Schöner, Schlosser u. Eva Helene Reich, Sandhofen. 27. Johannes Kräper, Färber u. Anna Emma Klara Kunze, Waldhof. August: 1. Adam Klüßau, Färber, hier u. Anna Vorheimer, Gensheim. 1. Eugen Kurrrus, Schlosser, hier u. Helene Schott, Mannheim. Juli: 27. Heinrich Ludwig, Heizer u. Maria Dömann, Waldhof. 27. Heinrich Martin Dietrich, Bäcker u. Wilhelmine Schlosser geb. Mader, hier. 30. Hermann Otto Moritz Forderer, Waldhof u. Rosa Seier, Ludwigshafen. August: 6. Friedrich A. Fiter, Eisenreher, hier u. Anna Katharina Kliffeter, Waldhof. Juli: 28. d. Bohrer Friedrich Wilhelm Wlth. hier, e. S. Hans. 29. d. Sedamentfabrikant Aug. Stoll, Waldhof, e. S. August. 24. d. Tgl. Jakob Annemayer, hier, e. T. Mädchen. 29. d. Fabrikarb. Johann Hoffmann, hier, e. S. Philipp u. e. S. Johanna Michael. 26. d. Färber Karl Friz, Waldhof, e. S. Karl. 25. d. Tgl. Franz Deibel, Waldhof, e. S. Franz Jos. Karl. 21. d. Baumverarbeiter Wlth. Vincenz Rothemmel, Waldhof, e. S. Rudolf. 24. d. Werkmeister Ludwig Harm, hier, e. T. Hedwig. 23. d. Baukasseler August Diebold, Waldhof, e. S. August u. e. T. Salanna Maria. 29. d. Fabrikarbeiter Karl Stahl, Waldhof, e. T. Emilie u. e. S. Ludwig. 27. d. Techniker Karl Christian Ernst Göttinger, Waldhof, e. S. Karl Theodor. 28. d. Heizer Johanna Hoffmann, hier, e. S. Max. 28. d. Korner Carl Kuster, Waldhof, e. T. Emma. 30. d. Müller Julius Carl Eder, hier, e. T. Anna Barbara. 28. d. Heizer Peter Mens, hier, e. T. Elise. 30. d. Schmied Leopold Fiedl, Waldhof, e. T. Anna Elisette Elfr. August: 1. d. Volkboten Georg Friedr. Stahl, Waldhof, e. S. August Friedrich. 2. d. Bureaubeamten Waldfrau Friedrich Köhler, Waldhof, e. T. Erna Ludovica. 3. d. Maschinenarbeiter Johann Gredt, Waldhof, e. S. Gustav. 4. d. Metzgermeister Johann Deans, hier, e. S. Carl Theodor. 5. d. Bader Viktor Schmidt, Waldhof, e. S. Robert. 2. d. Fabrikarbeiter Friedr. Salzer, Waldhof, e. T. Luise Elisabetha. 6. d. Fabrikarb. Johann Klüßau, hier, e. T. Anna. 8. d. Rifer Jakob Heinrich Hopfner, hier, e. T. Elise. Juli: 24. Katharina Hess geb. Vollmann, hier, 50 J. 2. 25. Katharina, T. d. Fabrikarbeiters Emil Haffner, Waldhof, 9 Mon. a. 24. Friedrich Nikolaus, S. d. Tagelöhners Jakob Hubert, Waldhof, 2 J. 3 Mon. a.

27. Carl Philipp, S. d. Fassbinder Carl Bal. Schäfer, Waldhof, 1 J. 6 Mon. a. 27. Georg, S. d. Färbereis Konrad Strifan, hier, 23 J. a. 29. Beronka, T. d. Tagelöhners Heinrich König, Waldhof, 13 J. 10 Mon. a. 30. Jakob Deiner, S. d. Panbrotts Jaf. Mhm. hier, 7 Mon. a. 24. Karl Licht, Schuhmann, Waldhof, 43 J. a. 31. Gelina Katharina Maria, T. d. Fabrikarbeiter Robert Leon Hs. ad. Waldhof, 9 Mon. a. 30. Johann, S. d. Tagelöhners Joh. Heiser, hier, 1 Mon. a. August: 1. Elfr. T. d. Messermeisters Joh. Konrad Junf, Waldhof, 1 Mon. a.

Telegr.-Adr.: Fischer-Riegel. Spezial-Abteilung für Trauer-Konfektion. Kostumes, Mäntel u. Kinder-Garderobe in bekannt grosser Auswahl stets am Lager. L. Fischer-Riegel, Tel. 1680. Auswahlsendungen werden sofort expediert.

Jede Dame welche Wert auf einen wirklich guten u. solenen Handschuh legt, beachte meine Prima Carlsbader Glaschandschuhe zu M. 2.50. Handgestrickte Seiden-Handschuhe, Spezialität ohne Naht und Knopf, M. 2.- u. 2.50. G. Scharrer, N 1, Kaufhaus, Paradeplatzseite, Bogen 70. Spezialgeschäft echter handgekloppt. Leinwand-Spitzen, Valenciennes-Spitzen, Schweizer-Stickerellen, Tischläufer, Decken, Milaneux, Tablettas etc. etc. 66520 Beste und billigste Bezugsquelle.

Meln Juwelen-, Gold- und Silberwaren-Geschäft befindet sich jetzt 69410 Heidelbergerstr. P 6, 2324. Wilhelm Kuhn, Juwelier. Eigene Werkstätte für Neuarbeiten und Reparaturen.

Vermischtes. Tausch! Verlangte mein Hund in Ludwigshafen gegen ein Hund mit Weisheit in Mannheim oder Umgebung u. zahle voll. bez. brand. Ch. u. Nr. 51605 a. d. Exp. d. Bl.

Welche Frau wünscht Verband-Wäsche. an die Credit. d. Bl.

Geldverkehr Welche Scheidemünzen, welche nicht Darlehen von ca. 300 Bfr. gegen jährl. 4% Zinsen ausgeben. Ch. u. Nr. 10273 an die Credit.

Verkauf. Rad zu verkaufen, für 40 Mark. 10270 J. An. 2a. a. d. Exp.

Pianos Demmer. Crüchriens' Musikung. 12000 Mark. 10271 a. d. Exp.

Lehrlingsgesuche. Lebbling gesucht, mit guter Schulbildung f. hies. Kaugeschäft. Selbstgesucht, Off. mit. 10267 an Exp.

Zu vermieten. Schöne Wohnung in einem Neubau (partenr.) 4 Zimmer, Bad u. mit Waschküch. per 1. September zu vermieten. Adress: G. 3, 15. 10274

Ferienheim. Götthestr. 78, schöne 3 etgl. 2 Zimmerwohnung an ruh. Leute sofort zu vermieten. 10268

Möbl. Zimmer S 4, 21 2. Etage, schön möbl. Balkenunterbau sofort zu vermieten. 10277

Gut möbl. Zimmer, 7 etgl. od. 8 etgl. in einem v. G. a. d. Exp. 2001. Vermietet 18 (18 u. 20) 1. Etg. u. 2. Etg. mit 2 Zim. mit 2. etg. ohne Balkon (part.) Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 6157

Trauerhüte in jeder Preislage Auswahl-sendungen schnellstens. Herm. Schmoller & Co. Telephone 1296

Machen Sie keinen Ausflug und reisen Sie nicht in die Sommerfrische ohne Stoll's Schnakenfeind. Patentamt. gesch. u. Nr. 91370. Sicherstes Schutzmittel gegen Schnakenstiche und deren Folgen. Zu haben in Pl. a 50 Pfg. bei: Herrn. Geyer, Drogerie, L. v. Kreuz, Mittelstr. 40. P. Koch, Drogerie, B. 7, 12. Ludwig & Schilling, Hofstr. 10, 4. 5. Georg Schmidt, Universal-Drogerie, Neckenheimerstr. 1. Albert Schmidt, Drogerie, Neckarau. Dr. Stutzmann's Drogerie, O. 6, 5. Ferner bei: Karl Kaleriem, Tattersalstr. 32. Drogerie Spiegel, Ludwigshafen. W. Engelhardt (Hoffmann's Nachf.) Rheinau.

